

*Weihnachtsfeier 1991 beim
Seniorenring Drauztal
im Gasthaus Mühlböck
Karl Beham (l.), Franz
Beham, Josefa und Theresia
Beham (v. r.)*

war 1949 als VDU (Verband der Unabhängigen) gegründet worden. Die VDU entsandte 1949 Johann Reitingcr, Karl Beham und Josef Eder in den Gemeinderat. Ab 1956 ist Karl Beham Partei- und Fraktionsobmann der FPÖ, sein Stellvertreter als Fraktionsobmann ist Josef Jungwirth. 1973 werden Franz Werner Hadinger und Karl Beham für die FPÖ in den Gemeinderat gewählt. 1979 konnte keine Vertretung in den Gemeinderat entsandt werden, mit Josef Jungwirth kehrt die FPÖ aber 1985 wieder in den Gemeinderat zurück. Ein zweites Mandat kann 1991 wieder erreicht werden – Johann Lautner und Josef Jungwirth sind derzeit die FPÖ-Gemeinderatsmandatäre.

Die 26 Mitglieder zählende Ortspartei veranstaltet jeden zweiten Donnerstag im Monat einen FPÖ-Stammtisch, organisiert regelmäßig Bildungsseminare und herät in Fraktionsbesprechungen vor Gemeinderatssitzungen die Tagesordnungspunkte und Anträge. 1984 wurde eine Ortsgruppe des Seniorenringes gegründet.

Der Ortspartei steht derzeit als Parteiobmann Gemeinderat Johann Lautner vor. Die Funktion des Fraktionsobmannes übt Gemeinderat Josef Jungwirth aus. Obmann des Seniorenringes ist Karl Beham.



*FPÖ Engelhartzell 1995
Johann Lautner, Karl Be-
ham, Heiner Sensenberger
und Josef Jungwirth (v. l.)*



Seite 702

Pavillon der Landesausstellung 1994 (Uniformen und Mäntel des 18. Jh.)



Ausstellungsgelände mit Abgang vom Pavillon

So kam es zur Landesausstellung Engelhartzell

Jubiläen kündigen sich rechtzeitig an, so auch das Fest »700 Jahre Stift Engelszell und Markt Engelhartzell«. Mehr als zehn Jahre vorher hatte ein rühriger Bürgermeister namens Friedl Bernhofer daher das Land aktiviert und die Idee geboren, aus Anlaß des Markt- und Klosterjubiläums eine Landesausstellung nach Engelhartzell zu bringen. 1985 fand sich deshalb eine kleine Runde in Engelhartzell zusammen, um diese erste Idee zu diskutieren. Dieser Runde gehörten der damalige Leiter der Kulturabteilung Hofrat Dr. Pömer, der Bezirkshauptmann von Schärding Hofrat Dr. Kimberger, Bürgermeister Friedrich Bernhofer und der

damals junge Landtagsabgeordnete und Beamte der Kulturabteilung Dr. Josef Pühringer an.

»Schon wieder ein Jubiläum als Ausgangspunkt für eine Landesausstellung – da werden wir womöglich wieder den Vorwurf ernten, Eure Landesausstellungen sind Rumpelkammern der Geschichte«, war die voreilige Meinung. Aber Bernhofer ließ nicht locker und verstand es, in den folgenden Jahren den Verantwortungsträgern des Landes klar zu machen, daß Engelhartzell nicht nur

28. April 1994 – elf Jahre nach der ersten Besprechung: Landeshauptmann Dr. Ratszenböck verläßt mit Landesrat Dr. Pühringer und dem Ehepaar Bernhofer beeindruckt eines der Ausstellungsschiffe



ein wunderbares Kloster besitzt, sondern auch ein idealer Donauort für eine Landesausstellung wäre.

Damit sprang der Funke auch bei den Verantwortlichen in Linz über. Seit der ersten Landesausstellung in den sechziger Jahren (*Die Kunst der Donauschule in St. Florian*) spielte das Thema *Donau* bei den oberösterreichischen Landesausstellungen keine Rolle mehr. Eine Donauausstellung in Verbindung mit einem alten Stiftsort an der Donau, wo noch dazu Stift und Gemeinde jubilierten, das könnte eine gute Sache werden, waren sich die Verantwortlichen relativ rasch einig.



Der Stiftsausstellung gelang es, mit ihren behutsam ausgewählten Exponaten zur Historie des Klosters, des Ordens der Zisterzienser und besonders der heute hier lebenden Trappisten vielen Menschen das Leben im Kloster und das der Kontemplation nahezubringen. Die prägnanten Texte des wissenschaftlichen Ausstellungsliebers Mag. Siegfried Kristöfl und die berührenden Zitate aus der Geschichte der Trappisten vermochten im Einklang mit der Fotografie von Eduard Wiesner eine Atmosphäre zu erzeugen, die viele Ausstellungsbesucher für den Ort der Ausstellung einstimmte, wie Superior P. Marianus Hauseder immer wieder mit Freude feststellen durfte.

Dann ging's an die Arbeit. Die Kulturabteilung bereite das Thema inhaltlich in einem Erstentwurf auf, und Bürgermeister Bernhofer entwarf im wahrsten Sinne des Wortes hunderte Vorschläge für ein kulturelles Rahmenprogramm, das der Ort und die Region bieten könnten. Er verstand es auch, die Nachbargemeinden für diese Idee zu gewinnen und die Ausstellung als einen besonderen Anziehungspunkt für die gesamte Donauregion darzustellen – sie ist es auch geworden!

Eine besondere Gratwanderung stellte noch die Verbindung des Stiftsjubiläums mit der Donau dar. Auch sie wurde gemeistert!

Die symbolische Umsetzung für die politischen Verhältnisse im Donauraum in einer Installation der Landesausstellung 1994



durch zwei völlig voneinander unabhängige Ausstellungskonzepte, wovon ein jedes seiner eingegrenzten Aufgabenstellung vollkommen gerecht wurde. Die Trappisten zu Engelhartzell nutzten die Chance, sich im Rahmen der Landesausstellung 160 000 Menschen mit einer eindrucksvollen Ausstellung vorzustellen. Diese Ausstellung fand so großen Anklang, daß sie auch ein Jahr später nochmals für die Bevölkerung geöffnet wurde.

Die Donauausstellung wurde zur ersten schwimmenden Landesausstellung Oberösterreichs. Sie wurde nämlich auf zwei alten Schiffskähnen präsentiert und so zu einer echten Donauausstellung.

Bis zur Eröffnung der Ausstellung war jedoch noch ein weiter Weg zurückzulegen. Unzählige Besprechungen mit dem Ausstellungsleiter Universitätsdozent Dr. Karl Vocelka, mit dem Architekten der Ausstellung Mag. Ing. Fritz Goffitzer, vor allem aber auch mit den Verantwortlichen von Seiten des

Die „Schönbrunn“, schon für sich ein beachtungswürdiges Exponat der Technikgeschichte, beherbergte eine wasserbauliche Ausstellung



Landes, Dr. Richard Mattes und Ing. Manfred Quatember, waren erforderlich, damit die Ausstellung letztendlich zu dem wurde, was sie geworden ist: ein großer, toller Erfolg für das Land Oberösterreich und die Gemeinde Engelhartzell. Daß die Verantwortlichen der Ausstellung wirklich ihr Letztes gegeben haben, beweist die Tatsache, daß sie erst in letzter Minute fertiggestellt werden konnte. Während in der Stiftskirche zu Engelszell schon der Donauwalzer von Johann Strauß im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten ertönte und Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck die Eröffnungsrede hielt, wurden die letzten Exponate noch aufgestellt. Die Reinigungsfrauen hatten noch alle Hände voll zu tun, um die Ausstellung für die Ehrengäste nach dem Eröffnungsfestakt begehbar zu machen.

Auch das Quartett, das vor elf Jahren in Engelhartzell im Gasthaus Steininger die ersten Ideen geschmiedet hatte, war bei der Ausstellung wiederum vertreten: Hofrat Dr. Pömer, mittlerweile Pensionist, als Obmann des Stelzhamerbundes, der sich bemühte, seine Mitglieder nach Engelhartzell zu bringen. Hofrat Dr. Kimberger und Friedrich Bernhofer in ihren ursprünglichen Funktionen als Bezirkshauptmann bzw. Bürgermeister, Bernhofer jedoch mittlerweile auch Abgeordneter zum Landtag, und der seinerzeitige junge Beamte der Kulturabteilung, Dr. Pühringer, als Landesrat und Kulturreferent des Landes, der dann am 1. Mai 1995 als Landeshauptmann die Trappistenausstellung wieder eröffnen durfte.

Wird über das Werden der Ausstellung gesprochen, so muß auch das große Engagement der Gemeinde und der Donauregion betont werden. Beide haben diese Ausstellung zu dem gemacht, was sie wurde: Ein Großereignis, das einmal mehr dafür sorgte, daß Oberösterreich nicht nur in den Köpfen seiner Bewohner, sondern der vielen Gäste als Kulturland verankert bleibt.

Josef Pühringer



Bereits nach einem Monat konnten Landesrat Dr. Josef Pühringer und Bürgermeister Friedrich Bernhofer das Nürnberger Ehepaar Friedberger als 50 000. Besucher begrüßen

Impression von der
Landesausstellung 1994
Ausstellungs-Pavillon



Thema und Herausforderung der Landesausstellung 1994

Eine zehnjährige Diskussions- und Planungsphase, langjährige Vorarbeiten und Überlegungen des Landes Oberösterreich, der Gemeinde und des Stiftes Engelszell sowie der Wissenschaftler und Architekten fanden am 28. April 1994 mit Eröffnung der Landesausstellung »Die Donau« den krönenden Abschluß.

Erstmals wurde der Versuch unternommen, im Rahmen einer Landesausstellung eine Großregion, das Land an der Donau,

Die Informationen zur Landesausstellung wurden anschaulich und in vielfältiger Form produziert, dazu Kataloge zur Donau- und zur Stiftsausstellung erarbeitet



sowie den prägenden Fluß selbst darzustellen und zu thematisieren, den Naturraum, den Siedlungsraum, das historische und kulturelle Umfeld, Schönheit und Bedrohung, das Wirtschaftsleben ebenso wie die Kunst an der Donau zu zeigen, oder besser gesagt, exemplarisch auf diese vielen Facetten des Großraums an der Donau zu verweisen.

Wie bei kaum einer anderen Landesausstellung lag dabei vor allem das Problem in der notwendigen Abgrenzung des Themas, in der so oft sehr schwierigen Einschränkung bei der Auswahl der denkbaren Exponate; war es doch bereits nach kurzer Vorarbeit



Stiftsausstellung 1994:
Schatzraum »Äbte«

Drei Porträts der Zisterzienser Äbte Nivard Godmayr (1643-1683), Amandus Glanz (1684-1704) und Leopold Reichl (1747-1786).

Wahlspruch von Gregor Eisvogel, erster Trappisten-Abt: »Ich will Opfergabe sein für meine Brüder«

In der Vitrine die Insigien eines Abtes (Mitra, Stab, Pontifikalkleidung) und die Maßhase, die Bischof Fließer 1953 bei der Weihe von Abt Benno Stumpf trug

klar, daß um den Themenkreis »Donau« herum wohl mehrere Landesausstellungen hätten gestaltet werden können. Es war daher für die wissenschaftlichen Bearbeiter dieses Themas unter der Leitung von Univ. Doz. Dr. Karl Vocelka und Mag. Andrea Scheichl sowie für die Landeskulturdirektion eine echte Herausforderung, den Versuch zu unternehmen, durch gezielte Beschränkung und Auswahl einerseits Überblick über den Gesamt- raum der Donau zu vermitteln, aber in weiterer Folge gleichsam wie in einer »Zoom-Aufnahme« sich mehr und mehr dem europäischen Zentralraum an der Donau, sowie in weiterer Folge dem Bereich des heutigen Österreichs und im besonderen dem ober- österreichischen Donauabschnitt anzunähern.

Landeshauptmann Dr. Josef Ratzénböck kam am 6. September den 200.000. Besucher in Engelhartzell willkommen heißen. Am 30. September sind es bereits 250.000 Gäste, die »Donau schauen« kamen. Mit 292.531 Besuchern ist Engelhartzell die bestbesuchte Landesausstellung Österreichs im Jahre 1994 (rechts außen der Autor dieses Beitrages)



Das 700-Jahr-Jubiläum des Marktes Engelhartzell sowie des Stiftes Engelszell war Anlaß dafür, diese Landesausstellung am Donauort Engelhartzell zu vergeben. Auch dabei, mit der Wahl des Ortes und der Ausstellungsräumlichkeiten selbst, wurde »Neuland« beschrillen. Gewählt wurde eine Kombination historischer Bausubstanz, im Trappistenkloster Engelszell, mit neuer Ausstellungsarchitektur unmittelbar am Flußufer sowie den im internationalen Ausstellungswesen einmaligen beiden Ausstellungsschiffen an der Donau. Diese zwar schwierige, aber gestalterisch und von der Präsentation her äußerst reizvolle Kombination zeitgenössischer Ausstellungsarchitektur mit lebendiger, überblicksartiger Präsentation des Donauraums in Verbindung mit einer sehr behutsamen und stillen Adaptierung bzw. Öffnung von Teilen des Klosters Engelszell einschließlich seiner Präsentation der Geschichte des Trappistenordens bzw. des Klosters Engelszell selbst war überaus erfolgreich und wurde von den Besuchern aus dem In- und Ausland bestens angenommen.

Mit dieser so erfolgreichen Landesausstellung, die von knapp 300.000 Men-

schen besucht wurde, ist viel gelungen. Zum einen wurden tatsächlich neue und attraktive Wege der Ausstellungspräsentation beschrillen, zum anderen war es möglich, den Großraum der Donau in all seinen Facetten inhaltsreich, abwechslungsreich und erlebnishaft darzustellen und dabei auch die gesamte Region, das Umland, vor allem aber Engelhartzell selbst, intensiv in das Geschehen, nicht zuletzt durch die zahlreichen Veranstaltungen und Initiativen der Gemeinde Engelhartzell, miteinzubeziehen.

Der Erfolg einer Landesausstellung wird sicherlich nicht nur an der Anzahl der Besucher zu messen sein. Aber am Beispiel der Landesausstellung 1994 »Die Donau« in Kombination mit der Ausstellung im Trappistenkloster Engelszell und an dem seit 1994 nach wie vor meßbaren und spürbaren Bekanntheitsgrad und Aufwind der Donauregion ist schon abzulesen, daß es dem Land Oberösterreich und den entscheidenden Mitarbeitern der Landesausstellung gelungen ist, nicht nur Interessantes und Schönes zu zeigen, nicht bloß Sachwissen, sondern auch Lebensgefühl und neue Zusammenhänge, vor allem im Hinblick auf das Trappistenkloster Engelszell, positiv zu vermitteln.



Stiftsausstellung 1994:
Thema »Eingang-Ausgang«

Vom Eintritt ins Kloster mit Einkleidung und Profess bis zum Tod und Begräbnis eines Trappisten

Auf den Bänken Zitate aus dem Usus (Regelwerk über die Lebensgewohnheiten im Trappistenkloster)

Der frühere Begräbnisritus der Trappisten

Auf dem Altar die wertvolle Barockmanstranz mit dem Pelikan-Motiv (siehe Stiftsbuch)

Stiftsausstellung 1994:
Schaumraum »Wirtschaft des Klosters«
700 Jahre Klosterwirtschaft dargestellt in sieben Säulen



Reinhard Mattes

Stiftsausstellung 1994
Die Geschichte des Klosters in Ton und Bild von der ersten Aufhebung 1786 unter Kaiser Joseph II. bis zur zweiten Aufhebung 1939 durch die Gestapo



Errichtung und Aufbau der Landesausstellung in Engelhartszell

Im Frühjahr 1992 wurde mit den technischen Vorbereitungsarbeiten für die Errichtung der Landesausstellung in Engelhartszell begonnen. Mit der Planung der Adaptierungsmaßnahmen und der Gestaltung der Landesausstellung wurde der o. H. Professor Mag. arch. Ing. Fritz Goffitzer beauftragt. Die Bauleitung bzw. die technische Koordination hat die Landesbaudirektion, Abteilung Hochbau, durchgeführt. Zum ersten Mal wurde eine Landesausstellung auf zwei Schiffen und in einem neu errichteten Pavillon einschließlich Nebengebäuden für Ausstellungsleitung, Buchverkauf, Kinderraum, Garderobe, Gaststätte, Aufenthaltsräume, WC-Anlagen usw. präsentiert. Sie wird daher auch als *erste schwimmende Landesausstellung* bezeichnet.

Im Herbst 1992 und im Frühjahr 1993 wurde bereits mit den Fundamentierungsarbeiten für den Pavillon und für die Auflager der Schiffsbrücken begonnen. Diese Maßnahmen waren mit erheblichem technischem Aufwand verbunden, da die tatsächlichen Bodenverhältnisse nicht den geplanten entsprechen. Die Böschung zur Bundesstraße mußte gesichert werden. Nach mehreren Diskussionen mit dem Statiker, Dipl.-Ing. Rudolf Sackmayer, konnten vereinfachte statische Lösungen für die Fundierung fixiert werden.

Der »rote Faden« durch die Stiftsausstellung war die früher geübte Gebärdensprache der Trappisten.

Abt Marianus Hauseder zeigt das Zeichen für »Amit«.



Im Juni 1993 wurden zwei Lastkräne, sogenannte *Leichter*, die von der DDSG angemietet wurden, vom Linzer Schiffshafen nach Engelhartszell überstellt und verheftet. Mit der Adaptierung der etwa 73 Meter langen und neun Meter breiten Schiffskähne wurde im August 1993 begonnen. Durch diverse Verzögerungen, vor allem durch die Detailplanung verursacht, wurde mit dem Aufbau der Stahlkonstruktion des zwölfseitigen Pavillons mit einem Durchmesser von ca. 25 Metern erst im Herbst 1993 gestartet. Die erforderlichen Arbeiten wurden öffentlich ausgeschrieben und nach den Richtlinien des Landes Oberösterreich vergeben. Trotz strenger Angebotsprüfung konnte die schlechte Auswahl einer Firma aus Wien für die Errichtung des Pavillons nicht verhindert werden. Obwohl mehrmals die Termineinhaltung eingefordert

Ein Engel aus der Bibel der »Wiener Genesis« (Nationalbibliothek Wien) begrüßte die Ausstellungsbesucher im Stift Engelzell



und von der Firmenseite mit diversen Begründungen der Fertigstellungstermin

nach dreimaliger Verschiebung versprochen wurde, mußten nach einer örtlichen Besichtigung des Firmengeländes in Wien, bei der keine montagefertigen Konstruktionselemente vorgefunden wurden, Ersatzmaßnahmen für die Fertigstellung des Pavillons vorgenommen werden. Mit zwei potenten Firmen aus Alkoven und Ried wurden betreffend Fertigstellung Preisverhandlungen geführt. Die Firma Fill aus Ried im Innkreis, die mit der Adaptierung der Schiffe und der Nebengebäude beauftragt war, bekam den Zuschlag für die Fertigstellung. Die Arbeiten konnten trotz dieser Schwierigkeiten zum Eröffnungstag beendet werden, obwohl zum Beispiel zwei Wochen zuvor die Dacheindeckung, der Stiegenaufgang und das Eingangsportal noch nicht hergestellt waren. Nach dem Konzept des Meisterklassenleiters der Kunsthochschule Linz, Prof. Fritz Goffitzer und seinen beiden Assistenten Mag. Peter Schneider (Schiffe) und Mag. Peter Kugelstätter (Pavillon) wurde die Stahlkonstruktion mit naturfarbig eloxierten Aluminiumpaneele bzw. Aluminiumbleche verkleidet. Statt einer aufwendigen Klima-

Schaffner und Kantor P. Albert Schröde zeigt das Zeichen für »Schweigen«.



lage diente Donauwasser zur Kühlung der Schiffe. Mit dieser einfachen Lösung wurde in den Schiffen ein behagliches Klima geschaffen, trotz relativ heißer Sommermonate.

Für so ein Gesamtwerk sind viele Köpfe und Hände erforderlich, vor allem ist dabei der Teamgeist das wichtigste. Diese Voraussetzung war nicht immer gegeben, so war die Koordination zwischen dem wissenschaftlichen Team und dem Gestaltungsteam nicht immer einfach, da es zwischen den Wünschen der Wissenschaftler unter Leitung von Univ.-Doz. Dr. Karl Vocelka mit seiner hilfreichen Assistentin Mag. Andrea Scheichl und dem Gestalter Auffassungsunterschiede über die Umsetzung gab. Aus diesem Grund mußten gemeinsam mit dem Projektleiter, Hofrat Dr. Reinhard Mattes, diverse Entscheidungen betreffend der Umsetzung und Gestaltung festgelegt werden. Trotz verschiedener Auffassungen konnten wichtige Abschnitte, wie die Öffnung eines Teilbereiches



Mag. Siegfried Kristöfl bei seiner Einführung in das wissenschaftliche Konzept der Stiftsausstellung

des Schiffsrumpfes, die Beibehaltung der Kajüte und vor allem die Errichtung des Aquariums, verwirklicht werden. Die gelungene akustische Gestaltung durch Sam Auinger und die Produktion der Videofilme durch die Firma Vogel AV, Mag. Vogel, waren ein wesentlicher Gestaltungsbeitrag.

Gleichzeitig mit dem Aufbau der Landesausstellung wurde im Stift Engelszell eine Sonderausstellung über die Trappisten und das Stift errichtet. Für die Gestaltung dieser Schau gewann man Hofrat Prof. Dipl.-Ing. Karl-Heinz Hattinger. Die Ruhe, die von Mönchen und Kloster ausstrahlt, gelang es so glücklich umzusetzen, daß den Besuchern eine ansprechende Ausstellung gezeigt werden konnte. Die künstlerische Konzeption durch das Grafikerehepaar Mag. Marianne und Günter Winkler paßte sich an das Gesamtprojekt harmonisch an. Auch die Fotografie von Eduard Wiesner und die akustische Präsentation haben zur besinnlichen Schau beigetragen. Das wissenschaftliche Konzept von Mag. Siegfried Kristöfl konnte aufgrund der optimalen Zusammenarbeit des Teams entsprechend umgesetzt werden.



Rund 1000 Jungfeuerwehr-Männer versammelten das Feuerwehrjugendlager vor dem Stift Engelszell. Feuerwehrmannschafts aus sechs Bezirken bevölkerte vom 21. bis 27. Juli 1994 die Landesausstellungsgemeinde Engelhartzell

Die gute Zusammenarbeit mit der Wasserstraßendirektion, der Landesstraßenverwaltung, der Straßenmeisterei und dem Bauhof der Gemeinde ist lobend zu erwähnen, hier ist vor allem in den letzten Wochen vor Ausstellungseröffnung im Bereich des Freigeländes, der Parkplätze, der Beschilderung usw. ausgezeichnete Arbeit geleistet worden.

Das Echo der Besucher war trotz der vorangeführten Schwierigkeiten positiv und hat der Region sowie der Marktgemeinde Engelhartzell einen wirtschaftlichen Aufschwung bereitet, sodaß alles in allem die Landesausstellung aus technischer Sicht als gelungen bezeichnet werden kann.

Manfred Quatember

„Wir / beten / für Euch / zu Gott“ bedeutet die Zeichenfolge von Seite 714 bis 717, die P. Albert, Abt P. Marianus und Bruder Konrad darstellen





Zur offiziellen Übergabe des »schwimmenden Klassenzimmers« auf der »Schönbrunn« am 7. Juni 1994 durch Landesschulratspräsident Dr. Johannes Riedl gestellten Engelhartszeller Schüler mit ihrem Lehrer Wilhelm Atrieder eine Schulstunde.

Alltag einer Landesausstellung

Zum Erfolg einer Landesausstellung wie der in Engelhartszell bedarf es einer Vielzahl von Rädchen, die wie bei einem Uhrwerk ineinandergreifend funktionieren müssen.

Eines dieser Rädchen bildet die Betriebsführung, die geeignete Personen aus der näheren und weiteren Umgebung des Ausstellungsortes für ein halbes Jahr im Rahmen der Landesschau beschäftigt. Ein Team, welches unauffällig hinter der großen Kulisse Landesausstellung arbeitet, jedoch entscheidend mitwirkt, den Besuchern ein möglichst angenehmes Ausstellungserlebnis zu bieten.

Die Betriebsführung beginnt nicht erst mit dem festlichen Tag der Ausstellungseröffnung, jenem Tag also, an dem der Besucherstrom einsetzen sollte, sondern verlangt schon ein halbes Jahr im voraus die Erfüllung verschiedener Agenden; so zum Beispiel das Erstellen von Dienst- und Werk-

verträgen, Personalauswahl, Schriftverkehr mit Leihgebern, Versicherungsangelegenheiten, Transportwesen und, und, und...

Anfang März 1994 wird das Büro direkt an der Engelhartszeller Donaulände bezogen. An den ersten vier Tagen arbeitet man mit dicker Winterkleidung und Wollfäustlingen. Die Bürotür kann nicht geschlossen werden, da für die Stromversorgung der Bürogeräte ein Verlängerungskabel benutzt werden muß, das zum Baustromverteiler im Gelände führt.

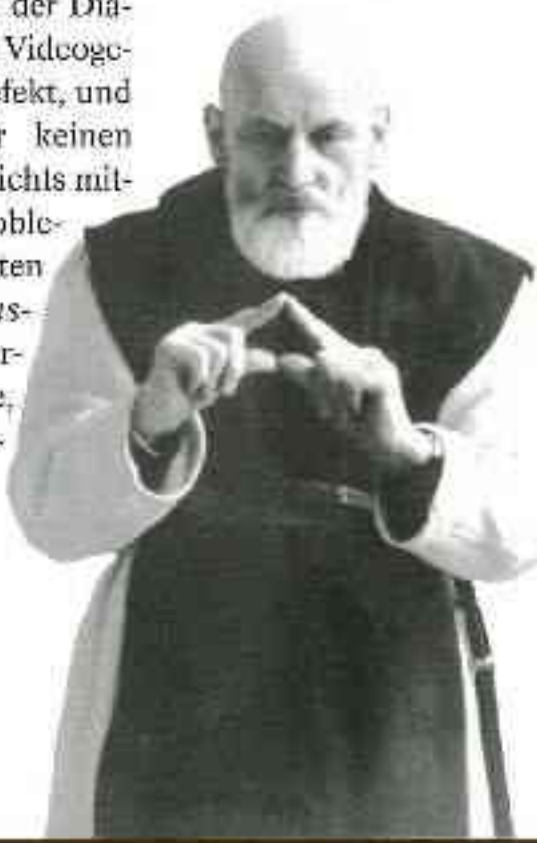
Vierzehn Tage vor der Eröffnung gleicht die Uferzone noch einem Ameisenhügel, die Büroräume ähneln einer Werkstatt. Dekorationen, Pläne und Werkzeug füllen die Räume, die jetzt auch als Kantine und Schlafstätte für das Personal dienen, da rund um die Uhr gearbeitet wird.

Schließlich der Eröffnungstag! Obwohl so mancher, der bei einem Ausstellungsaufbau noch nie mitgewirkt hat, die Einhaltbarkeit des Eröffnungstermins leise bezweifelt hatte, wird das große Gemeinschaftswerk fristgerecht fertig. Schon am ersten Tag beeindruckte die Schau eine Vielzahl von Gästen. Nachdem die Schweißperlen getrocknet sind, beginnt die Hauptarbeit der Betriebsleitung, alles in geordnete Abläufe zu bringen. Dann erfolgt der letzte Schliff – Kassiere erhalten Sessel, dem Aufsichtspersonal werden Bereiche zugewiesen und vieles mehr. Kaum läuft der Betrieb in geordneten Bahnen, halten uns unvorhergesehene Zwischenfälle auf Trab. Die Eintrittskassen streiken, das Dach von Schiff I ist undicht, der Diaprojektor überhitzt sich und hat sich »abgemeldet«, ein Videogerät ist ausgefallen, die Pumpe im Donauaquarium ist defekt, und diverse Aufsichtspersonen können krankheitshalber keinen Dienst verrichten. Daß die Besucher davon so gut wie nichts mitbekommen, ist Aufgabe der Betriebsleitung, die alle Probleme rasch und wirksam ausräumt. Während der gesamten Zeit der Landesschau gilt nur ein Grundsatz: *Das Ausstellungskarussell muß sich drehen.* Dank des muster-gültigen Zusammenwirkens aller Beteiligten (Kassiere, Führer, Aufsichts- und Hilfspersonal) hat es sich – wieder einmal – gut gedreht.

Bernhard Stolberger



Der Bereich Tracht und Brauchtum an der Donau in der Landesausstellung zog natürlich die Bezirksobfrau der Goldhauben Brunhilda Feichtlbauer in besonderer Maße an. Interessierte Besucherinnen sind auch die Trachtenfachfrau Magdalena Amon und Bezirksrichterin i. R. DDr. Ingrid Nargang





Gedenkmünze zur Landesausstellung »Die Donau« in Engelhartzell 1994

Die Landesausstellung in Zahlen

Es gibt fast nichts auf der Welt, dessen sich die Statistik nicht bemächtigt. Alles muß gezählt, gemessen, gewogen werden. Nicht anders erging es der Landesausstellung *Die Donau* in Engelhartzell.

Beginnen wir mit dem, was die Veranstalter wohl am meisten freut, die Zahl der am Thema interessierten Menschen, die man anzulocken vermochte. 292.531 Besucher waren es exakt, die zwischen 29. April und 26. Oktober Engelhartzell besuchten. Der 50.000. Besucher (Reinhold und Helene Friedberger aus Fürth bei Nürnberg) konnte bereits am 31. Mai begrüßt werden, der 100.000. (Ingrid und Hermann Zick, Unterlauba in der Steiermark) am 28. Juni, der 150.000. (Gertraud und Gottfried Pradl, Fügen im Zillertal) am 8. August, 200.000. (Rupert und Gertrude Ecker, Ried i. I.) am 6. September und schließlich am 30. September mit Hannelore und Georg Strasser aus dem salzburgischen Seekirchen der 250.000. Es hätten nur 7.469 Besucher und wahrscheinlich nur wenige Tage gefehlt, um zum Ausstellungsende noch den 300.000. Besucher ehren zu können. Mit dieser Gesamtbesucherzahl war

Engelhartzell 1994 die bestbesuchte Landesschau Österreichs. 201.244 konnte Weitra in Niederösterreich verbuchen, Pölla in der Steiermark brachte es auf 170.000, das salzburgische Hallein erlitt mit nur 130.000 Besuchern einen ungerechtfertigten Einbruch.

Die bestbesuchten Ausstellungstage waren der Feiertag Maria Himmelfahrt am 15. August mit 4.010 und der 25. September mit 3.823 Besuchern. 95.913 Personen ließen sich um 20 Schilling zusätzlich durch die Ausstellung führen, auch hier ragt der 25. September mit 42 Gruppen heraus. Groß war die Freude auch über die hervorragende Besucherfrequenz in der Stiftsausstellung, rund 160.000 Menschen interessierten sich für die Geschichte des Stiftes und des Trappistenordens sowie für das Leben der Mönche. Am 22. August machte die Familie Harter aus Mühldorf am Inn die Hunderttausend voll.

Die Besucher steuerten mit ihren Eintrittsgeldern (Einzelpersonen 55 Schilling, Gruppen ab acht Personen 45 Schilling, Familienkarte 130 Schilling, Schüler im Klassenverband 15 Schilling, Studenten, Schüler, Senioren, Versehrte und Grundwehrdiener 30 Schilling) und diversen Käufen (Katalog »Die Donau – Facetten eines europäischen Stromes«, 7.000 Exemplare, 200 Schilling, restlos verkauft) zehn Millionen zum Budget von 45 Millionen bei.

Auf den Ausstellungsschiffen und im Pavillon wurden 372 Exponate präsentiert, in der Stiftsausstellung konnte man sich mit 31 hausfremden Exponaten begnügen. Zum Gelingen der Ausstellung haben 18 wissenschaftliche Mitarbeiter, 30 Autoren, 32 Mitarbeiter am Exponatenkatalog, 118 Leihgeber und 112 fachliche Berater und Fotografen beigetragen.

Der Ausstellungsbetrieb beschäftigte 80 Personen, davon vier im Ausstellungsbüro, 38 für die Führungen, 33 für die Aufsicht und die Kassen sowie fünf für die Betreuung der Anlagen.

Mit dem Aufbau waren 43 Firmen und Institute befaßt. Der längste Arbeitstag war der 25. April, der von 7 Uhr früh bis 4 Uhr des nächsten Tages dauerte.



Dr. Josef Pühringer, hier noch als Kulturlandesrat, begrüßt bereits am 28. Juni, genau zwei Monate nach der Ausstellungseröffnung, den 100.000. Besucher der Landesschau »Die Donau«



Der ORF überträgt am 16. Juli 1994 die Sendung »Autofahrer unterwegs« live vom Engelhartzeller Ausstellungsgelände. Am folgenden Tag findet am Marktplatz die Schlußveranstaltung der »Eurofahrfamilie« statt

Die Landesausstellung in Engelhartzell in österreichischen und internationalen Medien

Der Erfolg einer Veranstaltung ist auch davon abhängig, wieviel Menschen von ihr erfahren. Deshalb sind Zeitungen und Zeitschriften, Rundfunk und Fernsehen wichtige Partner von Organisatoren. Andererseits ist das Medienecho aber auch ein Gradmesser für die Akzeptanz einer Veranstaltung. Wurde das Thema richtig gewählt, stimmten Ort, Zeit, Rahmenbedingungen und wurden auch die emotionalen Aspekte bedacht? Dies läßt sich alles aus einem Pressespiegel herauslesen. Rückschlüsse gibt auch, welches Medium für einen Bericht interessiert werden konnte, welcher Journalist damit befaßt war und was ihm bemerkenswert erschien, schließlich wann und wie oft berichtet, wieviel geschrieben und mit welchen Motiven behilfert wurde und natürlich wie der Bericht aufgemacht war. Von der Landesausstellung »Die Donau« in Engelhartzell wurde im kleinsten Lokalblatt ebenso berichtet wie in internationalen Blättern, wie *Die Presse*, *Frank-*

fürter Allgemeine Zeitung, *Süddeutsche Zeitung* und *Neue Züricher Zeitung*. Das Faktum »Schwimmende Landesausstellung« fand ebenso das journalistische Interesse wie die teilweise zugängliche Klausur des Stiftes und das Leben der Trappistenmönche. Auch der Österreichische Rundfunk berichtete in Radio und Fernsehen über die Landesausstellung und sendete auch live aus dem Donaumarkt, wie etwa bei der Schlußveranstaltung zur *Eurofahrfamilie* und bei *Autofahrer unterwegs*.

Berichte über die Landesausstellung »Die Donau« in Engelhartzell erschienen u. a. in folgenden Printmedien: *Agrar Post* Die Donau auf der Donau / Auf Donauwellen - *Ämtliche Linzer Zeitung* Die schweigenden Mönche / Die Donau auf Erfolgskurs / 20. Landesausstellung in Engelhartzell / Die Donau als Besuchermagnet - *Art News Austria* Die Donau - *Augshurger Allgemeine* In Wässern flossen Fuggers Noten hin - *Badische Neueste Nachrichten* Donauklöster lassen bitten - *Bayerische Staatszeitung* Die Donau auf zwei alten Schleppkähnen - *Bayerischer Wald* Mit Donaupauschale zu den Bayerisch-Österreichischen Erlebnistagen - *Bei uns in Ostbayern* Das Erlebnis 1994! Mit dem Schiff nach Engelhartzell zur ersten schwimmenden Landesausstellung Österreichs / Die Donau - Oberösterreichische Landesausstellung 1994 in Engelhartzell - *Blickpunkte* Stift und Donaumarkt Engelhartzell - *Brauerei-Journal* Die Donau / Stift Engelszell - *Bezirkszeitung Innviertel-Hausruckwald* Die Donau: Erste schwimmende Landesausstellung Oberösterreichs - *Charivari* Bayerisch-österreichische Erlebnistage - *DDSG Fahrplan Oö.* Landesausstellung 1994 Die Donau in Engelhartzell - *Der Bauernbündler* Schwimmende Landesausstellung bietet Einblicke der besonderen Art - *Der Braunauer* Die oberösterreichische Landesausstellung 1994 Die Donau in Engelhartzell hat mit Schwung begonnen - *Der Freistädter* Die oberösterreichische Landesausstellung 1994 in Engelhartzell: Eine schwimmende Schau - *Der Standard* Großausstellungen: Die Überraschte - Oberösterreich / Gegen Wissensdurst und Kulturhunger - *Der Tagesspiegel* Die Donau auf dem Wasser / Die Donau / Eine Landesausstellung zu Wasser Die Donau in Engelhartzell von Mai bis Oktober 94 - *Der Wanderer* Die Donau - *Die Bunte* Oberösterreichische Landesausstellung 1994 - *Die Glocke* Landesausstellung '94: Auch Frauen dürfen bald ins Kloster Engelszell - *Die Presse* Landesausstellung offen / *Länderspiegel*: Schwankende

Von der »Agrar Post« zur
Regensburger »Die Woche«

Landesausstellung / Schaufenster: Biographie eines Flusses – Die Donau Oö. Landesausstellung in Engelhartzell · *Die Welt* Zur Donau-Ausstellung nach Engelhartzell / Wo Hagen von Tronje zum Hof des Hunnenkönigs zog · *Die Woche Regensburg* Die Donau auf dem Wasser.

Von der »Frankfurter Allgemeine Zeitung« bis zu »Inter Reisen«

Frankfurter Allgemeine Zeitung Salut für Danubius / Die Donau / Das Kloster Engelszell · *FNP* Donauausstellung · *Freies Wort Suhl* Kunstprospekt wirbt für Klostertour · *Gemeinsam – Chemie Linz-Pensionisten* Oö. Landesausstellung Die Donau ·



Landesausstellung 1994: Zölle und Mauten

Gewinn Die schwimmende Kultur in Oberösterreich · *Goslarsche Zeitung* Oberösterreichische Landesausstellung lockt nach Engelhartzell: Der Donau auf den Grund gehen · *Hannauer Anzeiger* Landesausstellung Die Donau · *Heilbronner Stimme* Oberösterreichische Landesausstellung 1994 / Weltbekannte Schönheit Donau · *Heimatglocken* Der römische Meilenstein von Engelhartzell · *Informer Jugendmagazin* Faszination Donau · *Innviertler Landeszeitung* Landesausstellung Engelhartzell · *Innviertler z' Linz* Die Donau: Landesausstellung 1994 · *Innviertler Monatsblatt* Erste schwimmende Landesausstellung in Engelhartzell · *Inter Reisen* Mit dem Schiff zur Donau.

Von den »Kärntner Nachrichten« bis zur »Linzener Rundschau«

Kärntner Nachrichten Oberösterreichische Landesausstellung 1994 Die Donau · *Katholisches Familienblatt* Europastrom Donau: Zur oberösterreichischen Landesausstellung in Engelhartzell · *Kammernachrichten* Die Donau – Schmankerlroas, eine kulinarische Tour für die Familie · *Kölner Rundschau* Ostern mit Faust-Lesung · *Kronenzeitung* Die Donau eröffnet! / Landesausstellung in Engelhartzell / Publikumsmagnet Donau / Ein Strom erzählt seine Geschichte / Landes-Stau-Schau / Ausstellungsschiff rammt Stegpfiler / Gemeinden: Run auf Landesausstellungen / Donau total / 150 000 Besucher in Engelhartzell / Oberösterreichs Landesausstellung · *Kurier* Stift Engelszell wird aufgeputzt – Vorbereitungen für Ausstellung laufen / Countdown

für oö. Landesausstellung 94 / Auf der Donau zur Donau-Schau / Lichterbrücke sorgt für hitzige Diskussionen / Oö. Landesausstellung als Besuchermagnet / Feuilleton: Eine Einkehr in die Stille / Kultur: Ist 's zu heiß, is aus mit der Kunst · *Landwirtschaftszeitung* Klassenzimmer auf der Donau / Die Donau: 100 000 Besucher · *Lausitzer Rundschau* Der Donau auf den Grund gegangen · *Linzener Rundschau* Oö. Landesausstellung '94 Die Donau ist eröffnet / 20. Landesausstellung durchbricht Grenzen.

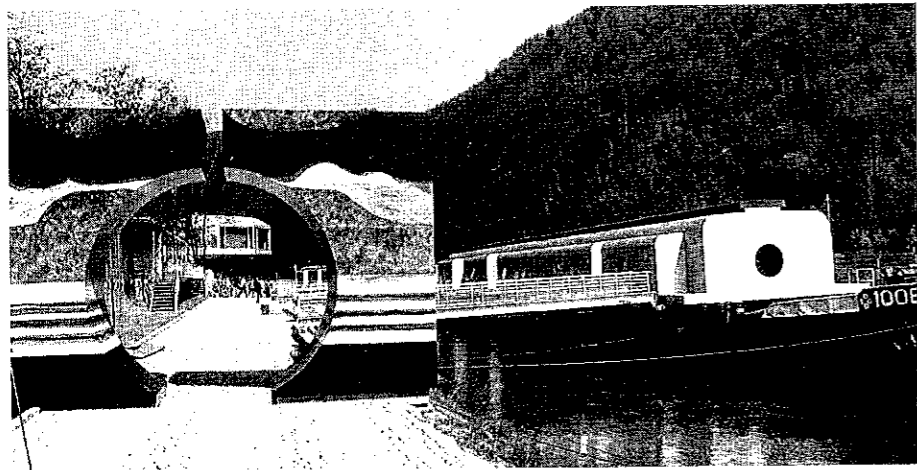
medizin heute Erste schwimmende Landesausstellung · *Münchener Merkur* Donauwellen – Von Passau per Schiff zur Donau-Ausstellung · *Neue Westfälische* Die Donau im Mittelpunkt · *Natur* Lebensraum Donau · *Neue Zeit Steiermark* Wasser-Schau · *Neue Züricher Zeitung* Die Donau · *Neues Volksblatt* Die Donau: Erste Information / Donau-Prospekt / Die Donau lockte schon 100 000 Besucher an / Die Donau an der Spitze / Donau weiter auf Erfolgskurs / Die Donau ist nur noch fünf Wochen lang zu sehen / Keine politische Nostalgie / Rekordbesuch bei Donau-Schau / Oö. Landesausstellung auf zwei Schiffen vor Engelhartzell – ab 29. April Die Donau vor Anker / Oö. Landesausstellung '94 in Engelhartzell – zu Wasser und zu Lande / VIPs an der Donau: Kriemhild & Co. / Donau und Monarchie / Die Donau: Oberösterreichische Landesausstellung in Engelhartzell – Der Countdown hat begonnen / Donau als Lebensraum / Die Donau / Facetten eines Stromes / Das Pech / Mit Beginn der oö. Landesausstellung startet auch eine Schmankerlroas – Das Donau-Land als Kulinarium / Einkehr in Engelszell · *Nürnberger Zeitung* Die Donau entlang radeln · *Nürtinger Zeitung* Frauen geduldet / Durchs Donautal · *ÖAZ* Die Donau – Oberösterreichische Landesausstellung in Engelhartzell · *Oberösterreich* Oberösterreichische Landesausstellung – Rückblick und Vorschau / Die Donau nimmt Gestalt an / Die Donau / Landesausstellung 1994: Fällt ins Wasser / Auftakt zur schwimmenden Landesausstellung · *Oberösterreich-Panorama* Landesausstellung wirft bereits ihre Schatten voraus · *Oberösterreichische Nachrichten* Fürsten, Salz, Donau und Wallfahrt / Landesausstellung startet ohne die Schönbrunn / Ort des Friedens / Positive Bilanz der Landesausstellung / Protest gegen Lichtbrücke / Ausstellungsdampfer / Klangvoller Donaumarkt / Schwimmen des Klassenzimmer bei Landesausstellung / Die Donau prägt die erste schwimmende Landesausstellung / Nächtigungsplus im Do-

Von »medizin heute« bis zum »Österreichischen Kulturklas«

nautal / Das Klosterleben an der Grenze / Die Landesausstellung 1994 in Engelhartzell nimmt im Konzept Gestalt an / Die Donau hat ein Erlebnis-Ufer / Faszination Donau im Spiegel der Zeit vom 29. 4. bis 26. 10. 1994 – Landesausstellung in Engelhartzell / Erste Probe bestanden / Millionenteures Wetterleuchten über der Schlögener Schlinge / Wandern durch die Schlagader / Ältester Raddampfer vor dem Verschrotten gerettet / Mehr als 500 Besu-

cher am ersten Tag der Landesausstellung in Engelhartzell: Die Türen sind weit geöffnet... / Fast privat / Faszination Donau im Brennpunkt / Führer durch das Donautal / Hauptdarsteller ist die Donau / Schiffskorso lockte Tausende in Donaumarkt / Zehn

illegal Beschäftigte bauten Ausstellungspavillon / Mehr Parkraum für Ausstellung / Heimkehrerin / Angelobung in Engelhartzell / Schwache Donau-Ausstellung / 150 000 Besucher in Engelhartzell / Alter Donaumarkt mit modernem Flair / Donauschau bringt Engelhartzell fast 60 Prozent Nächtigungsplus / Die Donau literarisch / Die Biographie eines Stromes / Vorbereitungen für Landesausstellung Die Donau gehen zügig voran / Jahrhundertfeier in Engelhartzell / Vorbereitungen für Landesausstellung planmäßig / Der hl. Wolfgang – sein Wirken und Sterben an der Donau / Donaugötter, Gold und Perlen / Hochpreis-Ausstellung / Keine Ballons / Für Landesausstellung steht neues Gemeindezentrum zur Verfügung · *Obersteirer* Die Donau · *Observer Magazin* Stift Engelszell: Schweigen, Beten und Likör erzeugen · *Offenbach-Post* Donau: Ein schwimmendes Museum · *OKA-aktuell* Die Donau – Oberösterreichische Landesausstellung Engelhartzell / *OKA-Sonderschau* auf der Schönbrunn · *Omnibusrevue* Die Donau auf der Donau / Kloster für Frauen offen / Die Donau in Engelhartzell · *Oö. Aktuell* Landesausstellung: Schon 5 000 Gäste · *Oö. Gemeinde-Zeitung* Landesausstellung 1994: Engelhartzell · *Oö. Landeskorrespondenz* Landesausstellung 1994 Die Donau in Engelhartzell wurde ein voller Erfolg / Hohe Landesauszeichnung für die Verantwortlichen der Landesausstellung 1994 · *Oö.*



Landesausstellung 1994: Eingang zum Ausstellungsgelände

Pensionistenzeitung Die öö. Landesausstellung 1994 Die Donau · *Oö. Rundschau* Donau – in Skulptur, Bild, Grafik / 100 000ster Besucher bei der öö. Landesausstellung Die Donau in Engelhartzell *Österreichischer Kulturatlas* Engelhartzell.

Passauer Bistumsblatt Die Donau · *Passauer Neue Presse* Eine Einkehr in der Stille / Im schwimmenden Klassenzimmer den Geheimnissen der Donau auf der Spur / Stiftsausstellung bleibt auch 1995 geöffnet / Ein Haus für Behinderte und die Umwelt. Unbekannter Sponsor gibt zwei Millionen / Donauausstellung / Die Donau auf zwei Schiffen / Jahrhundertealter Kulturraum effektiv inszeniert / Sommerfrische für Passauer Domherren / Die Donau – die erste schwimmende Landesausstellung in Oberösterreich · *Neue Westfälische Zeitung* Die Donau im Mittelpunkt · *Pfälzischer Merkur* Ausstellung: Europas Schicksalsstrom Donau · *Pflichtschullehrer* Die Donau · *Radio mit Herz News* Die öö. Landesausstellung 94 Die Donau in Engelhartzell schwimmt auf dem Besucherstrom! / Die Donau · *Raika-Kundenzeitung* Landesausstellung auf Donauschiffen · *RB Marketing München* Landesausstellung Die Donau · *RDA aktuell* Schifffahrt und Donau erleben · *Reutlinger Wochenblatt* Donau '94: Ausstellung in Engelhartzell · *Rhein-Neckar-Zeitung* Die Donau wird ausgestellt · *Rieder Rundschau* Geldfluß Donau / Landesschau belebt Region: Auf Donauwellen zum Erfolg / 292 531: Der Besucherrekord hat viele Väter und Mütter · *Rottal aktiv* Oberösterreichische Landesausstellung in Engelhartzell · *Rundschau Kremstal, Rundschau Steyr und Rundschau Vöcklabruck* Die öö. Landesausstellung Die Donau schwimmt auf Besucherstrom · *Rupertusblatt* Die Donau und das Stift Engelszell · *Saarbrücker Zeitung* Ausstellung: Europas Schicksalsstrom Donau · *Salzburger Nachrichten* Auf Landesausstellung wird Besuchermüll zum Landesmist / Für Oberösterreichs Landesausstellung 1994 bekommt das Wasser Balken / Die Donau als Lebens- und Kulturraum / Ausstellung Die Donau soll eine ganze Region neu beleben / Landesausstellung durch Wassermengen gefährdet? / Abfälle werden doch getrennt · *Salzgitter Zeitung* Oberösterreichische Landesausstellung lockt nach Engelhartzell · *Schau mal rüber* Schwimmende Landesausstellung / Ein Blick in die verbotene Zone: Das Stift Engelszell – ein Höhepunkt der Landesausstellung / Wenn das so weitergeht... / 100 000 Besucher im Stift Engelszell / Lange Herbstsaison auf der Donau /

Vom »Passauer Bistumsblatt« bis zum »Trosterberger Tagblatt«

Staumende Kinderaugen sagen mehr als tausend Werbesprüche · *Schöner Bayerischer Wald* Bayerisch-Österreichische Erlebnistage · *Schwäbische Zeitung* Oberösterreich stellen schwimmende Donau-Ausstellung vor / Donaufreunde kommen mit Schachteln · *Schwarzwälder Bote* Und auch er wirbt für Oberösterreich: Der Donaudampfschiffahrtsgesellschaftskapitän · *Sonntag aktuell Stuttgart* Durchs Donautal · *SonntagsZeitung der Diözese Augsburg* Schicksalswege der Donau und der Trappisten · *Stadtblatt Großraum Linz* Engelhartzell: Besucherhit · *Stuttgarter Wochenblatt* Eine Ausstellung über die Donau · *Süd-deutsche Zeitung* Eine Ausstellung kommt ins Schwimmen · *Sudetenpost* Die oberösterreichische Landesausstellung Die Donau in Engelhartzell schwimmt auf dem Besucherstrom – Tendenz steigend · *Südwest Presse* Ausstellung Die Donau / Donau als historischer Weg – Stadtarchiv stellt Oberösterreich Material für Ausstellung zur Verfügung · *Südwestpresse* Ausstellung Die Donau · *Täglich alles* Die erste schwimmende Landesschau / Förderung für Lichtbrücke / Was die Donauwellen erzählen könnten... · *TIPS* Radrouten durchs Donautal · *Tiroler Tageszeitung* Trappistenkloster Engelszell wird 700 Jahre alt Schweigen, Beten und Likör erzeugen · *Tourist Austria International* Donau für Leib und Seele / Donau fließt heuer ausstellungsreif · *Tourist Information Untergriesbach und Gottsdorf* Bayerisch-österreichische Erlebnistage · *touristpress* Die Donau auf dem Wasser · *Tour Tip* Die Donau in Engelhartzell · *Trostberger Tagblatt* Landesausstellung auf der Donau.

Unser Innviertel Landesausstellung 1994 widmet sich der Donau · *Unser Oberösterreich* Die Donau: Zeiten, Völker und Kulturen · *Unsere Generation* Landesausstellung 1994 · *VDI Nachrichten* Die Donau · *Volkskunst heute* Oberösterreich · *Vorarlberger Nachrichten* Stilgerecht · *Was ist los in Oberösterreich* Engelszell erstmals für Frauen / Die Donau schlägt hohe Wellen · *WdF* Schaurreise durch Österreich · *WELS Magazin* Premiere in Oberösterreich: Eine schwimmende Landesausstellung! · *Westdeutsche Allgemeine Zeitung* Essen Ausstellung auf dem Fluß · *WIEN Magazin* Oberösterreichische Landesausstellung 1994 / Landesausstellung Die Donau · *Wirtschafts-Spiegel* Bayerisch-österreichische Erlebnistage · *Wirtschaftsmagazin* Attraktive Ausflugsziele · *Wolfsburger Nachrichten* Oberösterreichische Landesausstellung lockt nach Engelhartzell

Von »Unser Innviertel«
bis zu den »Wolfsburger
Nachrichten«

Am 26. Oktober schloß die oberösterreichische Landesausstellung nach 181 Tagen ihre Pforten. Nach einer Vesper mit den Andorfer Chören in der Stiftskirche findet im Mehrzwecksaal der Volksschule eine Abschlußveranstaltung statt. Landesrat Dr. Josef Pühringer dankte dem wissenschaftlichen Leiter der Ausstellung Univ.-Prof. Dr. Karl Vocelka mit der neugeschaffenen Kulturmedaille des Landes. Er ehrte auch Superior P. Marianus Hauseder und Ing. Friedrich Scheinecker mit hohen Landesauszeichnungen. Ein humorvolles Resümee der Ausstellung zog Walter Egger in einem Gedicht. Daraus einige Verse:

I woßs nuh ganz genau, wanns war,
Ende April im heurigen Jahr,
da geht durchs Land a frohe Mär,
mä hört und siagt ah sunst nix mehr:
D' Landesausstellung fangt an,
am gscheidern, du fährst gestern scho!

An Bürgermoastar siagst seit Jahr'n
mit Betrübial nach Linz ofah'n,
mä hört 'n ah telefoniern,
denn bis si dō in Linz unt rüahn,
vergangen sicher eia Jahr,
da wird ja früher d' Amtszeit gar.

Beim Planen is er guat und schnell,
drum denkt er ah an Ingelszell,
da pássát 's Stüft doh fesch dazua,
ghört eh gstört dō Trappistenruah.

Für d' Fußgänger entsteht a Zonc,
dōs is für häuftl gar nüt ohn,
ah 's Parkn is nüt lang erlaubt,
wers trotzdem tuat, wird fast berauht,
und is glei a paar Scheinchen los,
d' Schändarm san nämli rigorn,
genauso wiasd dār nix derspart,
wannsd allweil grad gegn
d' Einbahn fährst.

Und überall stöllns Schilder auf,
ganz großspurig steht »Zentrum«
drauf,
da brauchd mä an Humor an gsundn,
i hubs nämli bis heut nüt gründl!

Grad naner is andsuern froh:
Tuurismusobermann »Figaro«
der macht auf d' Straß'n a Cafe
und packt dō Kundschaftn midn
Schmäh.

An andern Wirt, ah dōs sollts wissn,
den hats bei dō vieln Leut schier grissn,
drum laßt ers denn ah länger wahn
und schickts dann in an andern Gartn.

Zuvorkommend, voll Höflichkeit
und freundli moant er zu dō Leut:
I mag heut nimmer, sads nüt zwider,
oßts anderswo und schleichts
euch wieder!

Du's aber strafmäßig nix hat,
eröffnet in der Zeit d' Frau Rat
als Anwältin a Mordskanzlei,
dō erschte Kundschaft, sagts is freil
Drum für d' Frau Rat nuh gach an Rat:
Wer so vil Pension scho hat,
der brauchd bestimmt nix mehr dazua,
da hätt dō ganz Verwandtschaft gnua!

D' Bevölkerung – schier nüt zum lass'n,
macht aus 'n Ort a Blumenstraß'n,
jeds Häusl gut, jeds Häusl
bliiht,
dōs is ja doh nuh nix passiert!

Zur Landesausstellung
wurde ein eigener Wein
mit besonders gestalteten
Etiketten abgefüllt.



Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG FÜR DEUTSCHLAND

TEAM AM STROM

Abschluß der Landesausstellung

II/729

Süddeutsche Zeitung

MÜNCHNER NEUESTE NACHRICHTEN AUS POLITIK, KULTUR, WIRTSCHAFT UND SPORT

Neue
**Kronen
Zeitung**
UNABHÄNGIG

Neue Zürcher Zeitung

DER STANDARD

Passauer Neue Presse

NIEDERBAYERISCHE ZEITUNG

Neues
Volkblatt

Die Presse

Salzburger Nachrichten

RUNDSCHAU

OÖNachrichten

KURIER
UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH

Der Landeshauptmannstollvertreter,
im Fernseh allweil ganz a netter,
ös kennts eh den Hochn-Maier,
dem is bei euch herobn alls z' teuer.
Der kontrolliert da extra z' Fleiß
im Pavillon an jedn Preis,
dan fahrt er nuh midn Wurm und Köck
und is natürl total weg,
denn auf 'n Schiff hat 's Speiseeis
an derart überhöhtn Preis,
daß der Herr Hochmaier recht bleckt
und eahm koa oanzigs Kugerl schmeckt.

In Schlögen wolltn Frau und Manner
a Drahtseil über d' Donau spanna
und Liachter auf dem Seil montiern,
dö d Leut dann alle animiern,
daß alle glei flufaufwärts fahrn,
dös is aber dann eh nix wordn,
dö Liachter hädn grad irritiert,
zwoa Uhus ham glei protestiert.
Und heutzutags werdn zwoa so Viecher
vo dö Politiker so gschicha,
daß koaner mehr was macha kann,
dö Viecher greifn ja glei an.
Dös beste Beispiel is der Bär,
zum Schluß kám ah nuh der daher,
ja aus wárs, wann der irgndwen beißát
oder vielleicht an Gastwirt reißát.

Scheint sunst ah alle Tag brav d' Sunn,
má wartt vergebli auf d' Schönbrunn,
dö hat si gwehrt, dö hat nót megn,
dö war vo Anfang an dagegn.
In Budapest da wars scho schen,
warum solls da ins Ausland gehn,
dös hat dö alt Madam nót gfreut,
drum hat sö si ah ganz schen gespeilt.
In Ungarn is a Kraftwerk gespeilt,
dann is verstimmt auf Wean zuakrocha,
durt rammts dann in der Freudenu
an Brucknpfeiler ganz genau.
Sie mag nuh nót nach Engelszell,
drum repariern sös ah nót z' schnell,
doh irgndwann iss trotzdem da,
und ehrli gsagt, gángs narrisch ab.
A Dampfer, der a Schaufelrad
zum Antreibn und zum Schwimma hat,
ghört nämli wirkli gschützt und gschont,
vielleicht ghörát er gar bewohnt.

Der Hübner Martin möchtn gwiß,
wia der im Alter rüstig is,
daß dem nix feihlt, dös glaub i scho,
der war grad bei der Bundesbahn.

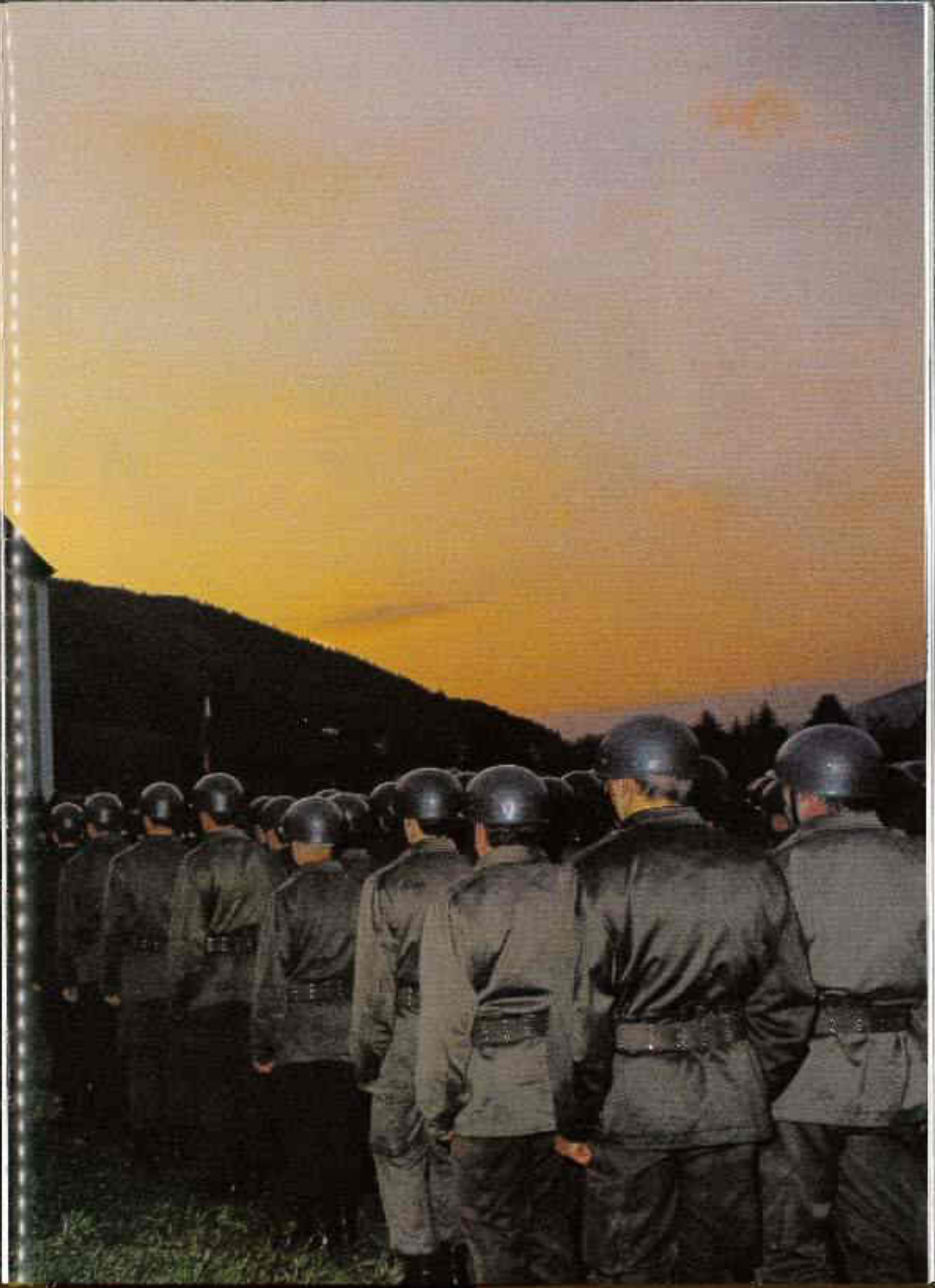
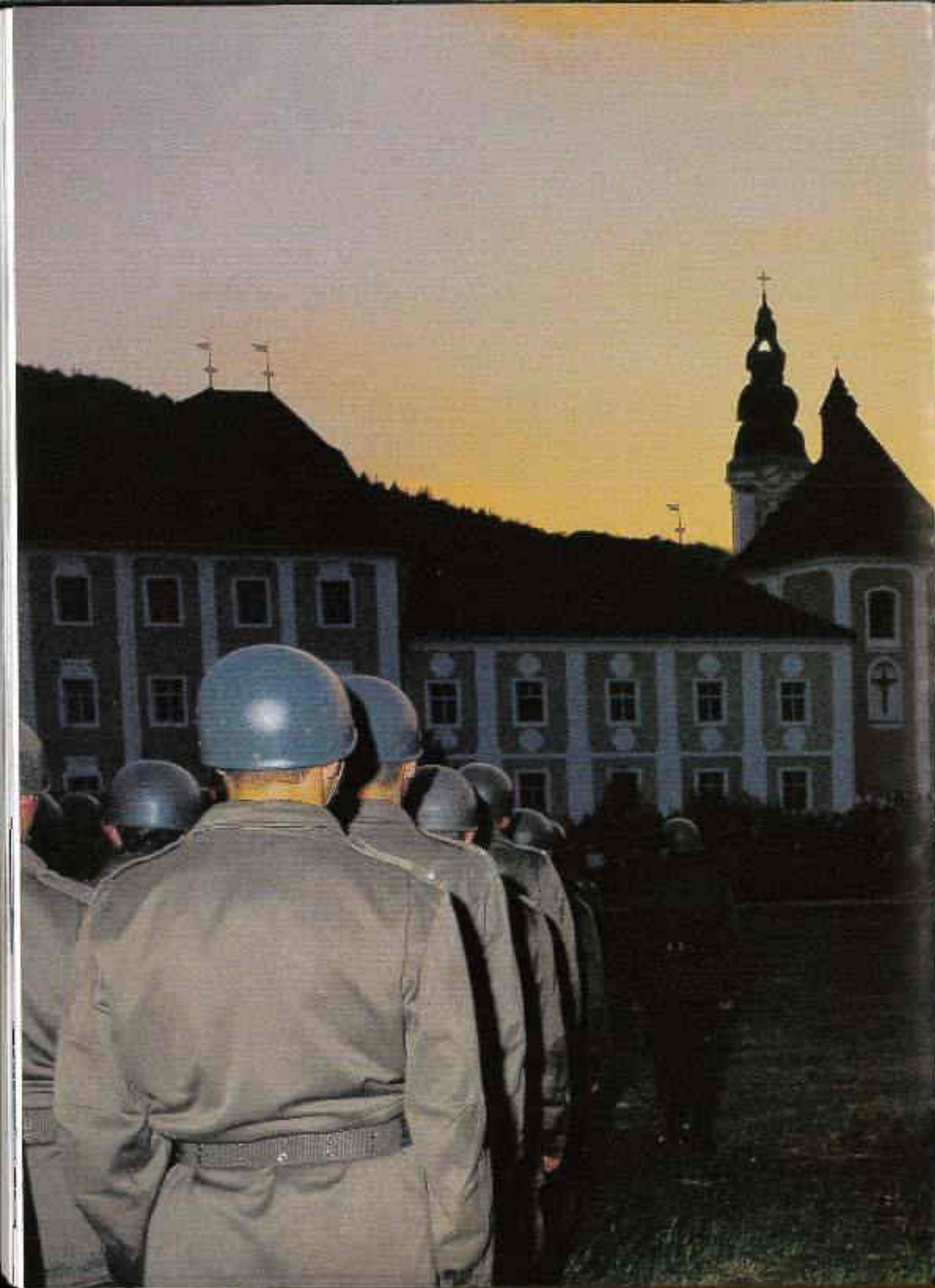
300 000 warn ja 's Ziel,
dös is natürl narrisch viel.
Und gengan ah nuh a paar ab,
und warn nót ganz 300 da,
dö Ausstellung z Engelhartzell,
vergißt bestimmt koaner so schnell.
Da brauchst natürl guate Leut,
dö d' Arbat mögn, dö d' Arbat gfreut,
oa Ursach fürn Erfolg liegt darin,
es gibt da eine Wundsam Karin.
Dö schaukt viel Programm alloa,
hat Tag und Nacht was zum toa,
wird allweil schlanker, allweil
laber,
an Haufn Kilo reißts ihr abá.

Und wann i iatz an Mann erwáhn,
den i persónli nuh z weng kenn,
dann sag i netta Razenberger,
denn der schluckt heuer háufti Ärger.
Der hat dö Ruhe, laßt nia aus,
baut nebnbei nuh ganz gach a Haus,
is dauernd gstreßt und doh voll
Muat,
was ebba der ab morgn alls tuat?

An Bürgermoaster lobn má ah,
für den wars gwiß scho oft schwár,
für den wars gwiß dös stärkste Jahr,
doh glaufn is alls wunderbar.
Dös ganze Tal hat profitiert,
i hoff, ös habts dös registriert,
wißts, wia dös hoaßt,
wann iatz was geht?
Umwegrentabilität!

Und weil der Landesrat bestimmt
in Zukunft ah nuh öfter kimmt,
da gáb eahm i a Dauerzimmer,
doh in koan Wirtshaus nimmer.
I lasátn bei dö Trappistn
in so an Schweigekammer! nistn,
mecht wissn, ob a Landesrat
dö Disziplin zum Stádsein hat.

Doh irgndwann iss wieder gnuá,
der Mensch brauchd schließli ah
sein Ruah.
Drum loahnts euch zruck,
erholts euch wieder,
a bisserl lebn is ah nót zwider,
machts ös wia d' Donau,
is dös gscheider,
denn dö rinnt schließli ah nu weider!



Seite 730:

Angelobung von
Grundwehrdienern
auf der Stiftswiese
am 6. Mai 1994

Im Bildarchiv der Österr.
Nationalbibliothek Wien
wird dieses Bild mit dem
Titel »Hundertjähriger
Rosenstock in Engel-
hartszell« aufbewahrt.
Leider fehlen zu diesem
Foto weitere Angaben,
auch konnte in Engel-
hartszell selbst weder Ort
noch Existenz des
Motives eruiert werden



Die Marktgemeinde Engelhartszell 1979–1997
Chancen und ihre Machbarkeit

Ein Rück- und Ausblick
von Bürgermeister
Friedrich Bernhofer

Voll Tatendrang, Idealismus und jugendlichem Leichtsinn, also trotz sechsjähriger Tätigkeit im Gemeinderat mit wenig Ahnung, was mir als 20. Bürgermeister der Marktgemeinde Engelhartszell alles bevorstand, trat ich mit 28 Jahren als jüngstes Gemeindeoberhaupt Österreichs am 25. Oktober 1979 mein neues Amt an. Den 26. Oktober 1979, den Nationalfeiertag, wollte ich zur Erho-

lung von der anstrengenden bis in die frühen Morgenstunden dauernden Amtseinführung nützen. Aber schon um 6.30 Uhr holte mich die Bürde meiner neuen Funktion mit voller Härte ein. Jemand läutete an meiner Haustüre Sturm. Draußen stand in voller Größe der Fährmann Anton Schopf und grüßte: »Guten Morgen Chef, die Fähre geht net«. Ohne zu wissen, wie mir geschah, nahm er mich zur Donau-Rollfähre mit, die mir bisher nur als größter Defizitbringer der Gemeinde aufgefallen war. Durch den starken Ostwind saß die Holzplatte fest und mußte wieder flottgemacht werden. Mein Vorgänger Alois Berger, im Gegensatz zu mir ein leidenschaftlicher Frühaufsteher, hatte während seiner zwölfjährigen Amtszeit diesen Dienst bei Bedarf immer gerne versehen. Gottseidank tauchte er auch an diesem Morgen bei der Fähre auf. Mit einem breiten Grinsen griff der frischgebackene Altbürgermeister seinem unerfahrenen Nachfolger tatkräftig unter die Arme, um das »Gemeineschiff« wieder flott zu bekommen. Zu meinem Glück wurde schon 1980 die neu errichtete Donaubrücke in Niederranna eröffnet und die Rollfähre Engelhartszell eingestellt. Dies tat nicht nur der Gemeindekasse, sondern auch mir wohl, da weitere frostige Morgeneinsätze bei Ostwind an der Donau ausbleiben konnten.

Die erste und wichtige Erfahrung als Bürgermeister hatte ich somit gemacht: Kurz-, mittel- und langfristige Planungen sind das eine, die täglich anstehenden, oft überraschend auftretenden Probleme und Aufgaben das andere. Nichtsdestotrotz nützte ich die vielen Stunden, die mir damals als Unverheirateter blieben, zu einer ersten Analyse der Gemeindesituation. Trotz der Donau war das *Wasser in Engelhartszell* Mangelware. Bei längerer Trockenheit reichte das Trinkwasser in der gemeindeeigenen Wasserversorgungsanlage meist nicht aus. Ein zweites Problem waren die *fehlenden Baugründe und Wohnungen*. Die Erhaltung bestehender und *Schaffung neuer Arbeitsplätze* lag mir ganz besonders am Herzen. Der Bau der Innkreisautobahn erzwang ein Umdenken in der bisherigen Tourismuspolitik der ganzen Region, da der Urlauber-Durchreiseverkehr auf der Nibelungenbundesstraße schlagartig ausblieb. Das Ortsbild als Aushängeschild der Tourismusgemeinde Engelhartszell sollte wesentlich verbessert werden. Großer Sanierungsbedarf kündigte sich bei all den Bauten und Einrichtungen an, die Bürgermeister Karl Frierß (Amtszeit 1949–1967) und sein langjähriger Vizebürgermeister Josef

Die Fähre brachte eine
erste wichtige Erfahrung
als Bürgermeister

Vorhaben, Ziele, Visionen



Gemeindegemeinsamer Sekretär
Franz Ruhmenseder
*1920
1946 - Sept. 1980.



Gemeindegemeinsamer Sekretär
Alois Hauer
*1952 †1996
Okt. 1980 - Aug. 1992



Amtsleiter
Hermann Razenberger
*1959
Seit September 1992

Greiner in der Zeit des Jochenstein-Kraftwerksbaues errichten hatten lassen. Engelhartszell war damals durch enorme Steuer-einnahmen (Gewerbe- und Lohnsummensteuer) eine der reichsten Gemeinden Oberösterreichs und konnte sich fast alles leisten. In der Zusammenarbeit mit dem Stift Engelszell sah ich große Chancen unter anderem im *Ausbau des Kulturangebotes*: Eine Aufwertung der zahlreichen Ehrenamtlichen in unseren *Vereinen und Körperschaften* und eine Koordinierung ihrer für unsere Gemeinde so wertvollen Arbeit, schien mir notwendig. Und nicht zuletzt wollte ich die *Informationen und die Serviceleistungen für meine Mitbürgerinnen und Mitbürger* und auch den Kontakt zu ihnen stark ausbauen. Neben der kurzfristigen Lösung anstehender Probleme ging es mir langfristig vor allem darum, in der Gemeinde vorhandene Schwächen zu beseitigen, bestehende Einrichtungen und Stärken weiter auszubauen und neue Chancen, Ideen und Möglichkeiten rechtzeitig aufzugreifen, umzusetzen und bestmöglich zu nutzen. Damit wollte ich zwei wichtigen Zielen näher kommen: Erstens Gemeindegemeinsamer, vor allem junge Familien und Pendler, mit ihrem Hauptwohnsitz in unserer Gemeinde zu halten, und zweitens Tages- und Dauergäste, die per Schiff, Autobus, Pkw, Fahrrad oder als Wanderer zu uns kamen, möglichst lange und oft in unsere Gemeinde zu bringen.

Die Voraussetzungen für den *Sanften Tourismus* waren und sind günstig:
durch unsere herrliche Landschaft,
durch die Lage an der Donau und an wichtigen Verkehrswegen wie der Nibelungen- und Sauwaldbundesstraße,
durch die interessante Situation an einer Staatsgrenze,
durch Sehenswürdigkeiten, wie das Trappistenstift Engelszell, den 700 Jahre alten Donaumarkt mit Pfarrkirche, Mauthaus und alten Bürgerhäusern, das deutsch-österreichische Donaukraftwerk Jochenstein oder den Höhenort Stadl mit Kreuzweg zur Jägerbildkapelle, den Langlaufloipen und Wanderwegen und dem nahen Forellenzirkus,
durch die bedeutende Geschichte und die Kulturangebote des Donauraumes, und schließlich
durch die Tradition der guten, alten »Sommerfrische« in unserer Gemeinde.

Im *Sanften Tourismus* sah ich immer schon eine Alternative zu Industriean-siedelungen, die in unserer Gegend sehr schwierig

sind. Umweltfreundliche Betriebe sind kaum zu bekommen und mit anderen würden wir uns den Ast abschnitten, auf dem wir sitzen. Das ist unsere schöne Landschaft, der unberührte Sauwald und das vielbestaunte und vielbesuchte Donautal.

Zeitgemäße Wohnungen, erschlossene Baugründe, sichere Arbeitsplätze, Schulen, Freizeit- und Sporteinrichtungen, Einkaufsmöglichkeiten, gute Verkehrsverbindungen und nicht zuletzt Freunde in den Vereinen und Körperschaften sind unter anderem dafür ausschlaggebend, daß Gemeindegemeinsamer bleiben und nicht wegziehen. Diese wichtigen Voraussetzungen galt es daher zu erhalten, zu verbessern bzw. neu zu schaffen.

Während meiner Tätigkeit tauchten immer wieder Ideen und Visionen auf, deren Umsetzung oft lange ungewiß blieb. Zum Beispiel die *Beseitigung vorhandener Vorurteile zwischen Stadl und Engelhartszell*, die langfristige *Sicherung der Gemeindefinanzen*, die *Entwicklung des Stiftes Engelszell zu einem weiteren Kulturzentrum* zwischen den Stiften Reichersberg und Schlägl, die Durchführung einer *Landesausstellung* in Engelhartszell und die Herausgabe einer eigenen *Briefmarke mit einem Motto aus unserer Gemeinde*, die Genehmigung zur Errichtung einer *Musikschule*, die Freilegung und Konservierung der Reste des denkmalgeschützten römischen *Kleinkastells »Stanacum«* in Oberranna, der Bau eines *Radweges an der Donau* für Einheimische und Gäste sowie die *Herausgabe eines neuen Engelhartszeller Heimatbuches*.

Ausgestattet mit einem hohen Vertrauen meiner Mitbürgerin-nen und Mitbürger, dank einer konstruktiven Zusammenarbeit aller drei Fraktionen im Gemeinderat und mit Unterstützung der Gemeindegemeinsamer Franz Ruhmenseder (1946-1980), Alois Hauer (1980-1992) und Hermann Razenberger (seit 1992) war es möglich, seit 1979 viele Pläne zu verwirklichen. Aber auch unsere Ge-werbetreibenden und die Gemeindegemeinsamer haben mit beachtlichen Aktivitäten und Geldmitteln maßgeblich zum Aufschwung

Erhalten, verbessern und neu schaffen



Blick von der Kirchenstiege auf den Markt
Der Ortsbildgestaltung gehört in einem Gemeinwesen, das seine Einflüsse aus einem »Sanften Tourismus« sichern und ausbauen will, ein stetes Augenmerk

- in unserer Gemeinde beigetragen. Gemeinsam gelang es uns, vom Land Oberösterreich viele Millionen Schillinge in unsere Gemeinde zu holen und damit mehrere Vorhaben umzusetzen. Insgesamt konnten *53 neue zeitgemäße Wohnungen* errichtet werden, 14 ISG-Eigentumswohnungen und zwölf ISG-Mietwohnungen, sieben Gemeinde-Mietwohnungen, wovon fünf generalsaniert wurden. Ein neuer *Flächenwidmungsplan* für das gesamte Gemeindegebiet und mehrere Teilbebauungspläne ermöglichten die *Schaffung zahlreicher neuer Baugründe*. Das umfangreichste Vorhaben war die *Errichtung der Berndoblstraße* zur Erschließung von insgesamt 32 Bauparzellen. Die Wasserversorgung wurde durch die *Fassung neuer Quellen*, die *Errichtung eines neuen und die Sanierung des alten Hochbassins* wesentlich verbessert. Die Anlage aus dem Jahre 1950 konnte durch die Verlegung neuer Versorgungsleitungen wesentlich erweitert werden. Ebenso wurde die in den fünfziger Jahren errichtete *Kanalisation* mit hohem Kostenaufwand saniert und ausgebaut. Das *Abwasserproblem in Stadl* wurde vorerst mit Hauskläranlagen und einem Kanalbau gelöst. Langfristig ist für Stadl und Simling (Gemeinde St. Roman) der Anschluß an die Kläranlage Engelhartszell geplant. In Engelhartszell wird 1998 im »Klosterfeld« mit dem Bau einer großen, vollbiologischen *Gemeinschaftskläranlage für Engelhartszell und St. Aegidi* begonnen.
- Die Gründung der aus sechs Gemeinden bestehenden *Tourismus-Werbegemeinschaft »Oberes Donautal«* mit Sitz in Engelhartszell im Jahre 1980, die Erweiterung um fünf auf insgesamt elf Gemeinden im Jahre 1990 und die Initiative zur Gründung der *Donauregion Oberösterreich* im Jahre 1991 brachte auch unserer Gemeinde einen kräftigen Zuwachs im Tourismus. Bisheriger Höhepunkt waren 22.400 Nächtigungen im Jahr der Landesausstellung 1994, an denen der örtliche Tourismusverband unter Vizebürgermeister Johann Strasser ebenso großen Anteil hat wie an der Zunahme der Tagestouristen. Zu den bisherigen Angeboten kamen seit 1979 hinzu: Die *Engelszeller Arche*, eine neue *Donaufähre für Radfahrer und Wanderer*, das *Hufschmiedemuseum*, das *deutsch-österreichische Informationszentrum* und das geplante *»Haus am Strom«* im Kraftwerk Jochenstein, der *Donau-Landesausstellungsweg* von Engelhartszell nach Jochenstein und Führungen durch den Markt mit Hinweis auf die vielbeachteten Tafeln zur Geschichte unserer alten Bürgerhäuser. Der *Aussichtspunkt am Engelhartszeller Hausberg* Penzenstein konnte ausgebaut und mit Hinweisen auf Engelhartszell versehen werden. Die guten Kontakte zum Passauer Schiffsverkehrsunternehmen Wurm & Köck kamen durch die *Taufe eines Passauer Rundfahrtschiffes auf den Namen »Engelhartszell«* sichtbar zum Ausdruck. 1996 errichtete das Schiffsverkehrsunternehmen eine eigene Schiffsanlegestelle in Engelhartszell und übernahm nach dem Rückzug der DDSG auch die Linienschiffahrt zwischen Passau und Linz.
- Mit Dr. Ernst Oberhammer aus Wien, der neunzigjährig verstarb, verlor Engelhartszell im Jahre 1995 den treuesten Urlaubsgast, der 60 Jahre lang mit seiner Familie die Ferienmonate in unserer Gemeinde verbracht hatte. Noch 1993 konnten wir mit der Familie Oberhammer beim großen *Ball der Oberösterreicher* im Austria-Center in Wien gemeinsam feiern. Über 1.000 Teilnehmer aus Engelhartszell und den zehn anderen Gemeinden der Werbegemeinschaft Oberes Donautal hatten diesen gelungenen Ball mitgestaltet. Für langjährige treue Urlauber wurden *Gästenadeln* in Gold, Silber und Bronze geschaffen. Die Gastwirte und Beherberger haben mit *Investitionen zur Qualitätsverbesserung* das Ihre zum Erfolg beigetragen. Das Bettenangebot konnte unter anderem auch durch die Eröffnung einer neuen *Jugendherberge* des oberösterreichischen Jugendherbergswerkes um rund 40 erhöht werden. So sichert der Tourismus nicht nur direkt und indirekt Arbeitsplätze in unseren Betrieben, sondern ermöglicht der Gemeinde auch die Finanzierung verschiedener *Sport- und Freizeiteinrichtungen* für Einheimische und Gäste.
- Das im Jahre 1960 fertiggestellte *Freibad* wurde fast zur Gänze erneuert, um einen *Campingplatz* erweitert und im Jahre 1984 mit Parkplatz und Zufahrtsstraße wieder eröffnet. In Engelhartszell und Stadl wurden *Asphaltstockbahnen* errichtet. Die neue *Tennisanlage mit drei Plätzen und einem Clubhaus* konnte 1993 eröffnet werden, ebenso die neue *Sport- und Freizeitanlage mit Blockhaus in Stadl*. Der Turnsaal wurde zu einer *Mehrzweck-*

punkt am Engelhartszeller Hausberg Penzenstein konnte ausgebaut und mit Hinweisen auf Engelhartszell versehen werden. Die guten Kontakte zum Passauer Schiffsverkehrsunternehmen Wurm & Köck kamen durch die *Taufe eines Passauer Rundfahrtschiffes auf den Namen »Engelhartszell«* sichtbar zum Ausdruck. 1996 errichtete das Schiffsverkehrsunternehmen eine eigene Schiffsanlegestelle in Engelhartszell und übernahm nach dem Rückzug der DDSG auch die Linienschiffahrt zwischen Passau und Linz.

Mit Dr. Ernst Oberhammer aus Wien, der neunzigjährig verstarb, verlor Engelhartszell im Jahre 1995 den treuesten Urlaubsgast, der 60 Jahre lang mit seiner Familie die Ferienmonate in unserer Gemeinde verbracht hatte. Noch 1993 konnten wir mit der Familie Oberhammer beim großen *Ball der Oberösterreicher* im Austria-Center in Wien gemeinsam feiern. Über 1.000 Teilnehmer aus Engelhartszell und den

zehn anderen Gemeinden der Werbegemeinschaft Oberes Donautal hatten diesen gelungenen Ball mitgestaltet. Für langjährige treue Urlauber wurden *Gästenadeln* in Gold, Silber und Bronze geschaffen. Die Gastwirte und Beherberger haben mit *Investitionen zur Qualitätsverbesserung* das Ihre zum Erfolg beigetragen. Das Bettenangebot konnte unter anderem auch durch die Eröffnung einer neuen *Jugendherberge* des oberösterreichischen Jugendherbergswerkes um rund 40 erhöht werden. So sichert der Tourismus nicht nur direkt und indirekt Arbeitsplätze in unseren Betrieben, sondern ermöglicht der Gemeinde auch die Finanzierung verschiedener *Sport- und Freizeiteinrichtungen* für Einheimische und Gäste.

Das im Jahre 1960 fertiggestellte *Freibad* wurde fast zur Gänze erneuert, um einen *Campingplatz* erweitert und im Jahre 1984 mit Parkplatz und Zufahrtsstraße wieder eröffnet. In Engelhartszell und Stadl wurden *Asphaltstockbahnen* errichtet. Die neue *Tennisanlage mit drei Plätzen und einem Clubhaus* konnte 1993 eröffnet werden, ebenso die neue *Sport- und Freizeitanlage mit Blockhaus in Stadl*. Der Turnsaal wurde zu einer *Mehrzweck-*

Freizeit- und Sportanlagen

Penzenstein als Aussichtspunkt ausgebaut

Gute Zusammenarbeit mit Wurm & Köck

60 Jahre treue Gäste

Ball der Oberösterreicher



Das alte Zeughaus mit Fresko der Künstlerin Käthe Herrmann-Bernhofer wurde zur Finanzierung wichtiger Gemeindevorhaben verkauft

Freizeit- und Sportanlagen

Engelhartszell wird zur jugendfreundlichsten Gemeinde des Landes Oberösterreich gekürt

Der alte Stammtisch im Gasthof Mühlböck, gestaltet vom Hobbymaler Ludwig Haderer



Finanzierung großer Aufgaben durch Verkauf nicht mehr benötigter Gebäude

Sanierungen und Verbesserungen

In drei schlagkräftige Feuerwehren investiert

halle mit Bühne umgebaut. In der Ortschaft Saag wurde die neue Sport- und Freizeitanlage mit Sporthaus, Fußball- und Trainingsplatz und fünf neuen Asphaltstockbahnen am 17. August 1996 eröffnet. Diese Anlagen dienen im besonderen unserer Jugend – die Bemühungen um sie fanden bereits 1989 in der Auszeichnung unserer Gemeinde als jugendfreundlichste Gemeinde Oberösterreichs eine verdiente Würdigung.

Die Fassadenaktion in den Jahren 1981 bis 1994 läßt unsere Markthäuser im neuen Glanz erstrahlen, nur wenige Gebäude fehlen noch. Die Aktion Ortsentwicklung in den Jahren 1989 bis 1994 hat zur Verbesserung des Ortsbildes in vielerlei Hinsicht beigetragen. Der Bund leistete mit der Generalsanierung des Zollamtes und der Anbringung eines Wandbildes zur Hausgeschichte einen wichtigen Beitrag. Die Engelhartszeller Pfarrkirche wurde restauriert sowie die Außenanlagen und der Kirchenplatz samt Leichenhalle anlässlich der Friedhoferweiterung neu gestaltet. In Stadl wurden die gleichen Maßnahmen mit der Sanierung des Pfarrhofes und der Ortsplatzgestaltung einschließlich Gehsteigbau durchgeführt.

Zur Mitfinanzierung großer Sanierungsmaßnahmen hat die Marktgemeinde Grundstücke und Gebäude unter anderem das alte Kindergartengebäude in Engelhartszell, die alte Volksschule in Stadl, die der Gemeinde gehörenden Teile des Agentiegebäudes in Engelhartszell und die alten Feuerwehrrhäuser in Engelhartszell und Maierhof veräußert. Neben der Sanierung der Straßen, Wege und Plätze im gesamten Gemeindegebiet, der Wasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungsanlage und des Freibades wurde die Volksschule einer Generalsanierung unterzogen. Gleichzeitig sind zur Beheizung eine umweltfreundliche Wasser-Wasser-Wärmepumpe eingebaut und das Musikschul-Provisorium untergebracht worden (1988). Im 1979 in das Volksschulgebäude übersiedelten Pfarr-Caritas-Kindergarten wurde anlässlich der 100-Jahr-Feier 1992 eine zweite Kindergartengruppe eingerichtet. Das Feuerwehrrhaus in Stadl wurde saniert und erweitert. Die Feuerwehrrhäuser Engelhartszell und Maierhof wurden neu er-



Winterstimmung in der Jochenstein-Siedlung

richtet und für die drei Feuerwehren insgesamt vier Einsatzfahrzeuge angekauft.

Die Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen Funktionären in unseren Vereinen und Körperschaften und mit den Verantwortlichen in den Ämtern, Behörden und Betrieben hat sich gut entwickelt. So hat die Herausgabe eines Sommer- und Winter-Veranstaltungskalenders die Terminkoordination verbessert und hält zudem die Bürger auf dem laufenden. Die Verlautbarungen im Gemeinde-Informationsdienst dienen ebenso der Kontaktpflege zwischen der Gemeinde, den Gemeindebürgern und den verschiedenen Institutionen. Die gemeinsame Durchführung von Bauvorhaben und die Beistellung gemeindeeigener Einrichtungen wie des Mehrzwecksaales und der Mehrzweckräume erleichtern den Verantwortlichen der verschiedenen Institutionen ihre Arbeit. Trotz angespannter Finanzlage leistet die Gemeinde im Bereich ihrer Möglichkeiten auch finanzielle Unterstützungen. Nicht zuletzt dadurch konnte auch das kulturelle Angebot beträchtlich ausgeweitet werden. Der Verein »Kultur an der Donau«, Konzerte der Musikschule, der Volksschule und der Vereine, Ausstellungen und anderes sind Beispiele dafür.

Vieles konnten Stift, Pfarre und Gemeinde gemeinsam bewegen, zuletzt mit der Betreuung der 50 Kriegsflüchtlinge aus Bosnien. Große Leistungen hat unser Stift in den letzten Jahren unter den Äbten Pater Willibald Knoll, Pater Klaus Jansen und Pater

Zusammenwirken von Vereinen und Gemeinde bringt sichtbaren Nutzen

Enges Miteinander von Gemeinde, Stift und Pfarre

Marianus Hauseder sowie Superior Pater Nivard Volkmer erbracht. Beginnend mit der Freilegung der gotischen *Fresken im Kapitelsaal* aus dem 14. Jahrhundert bis zu den drei *Ausstellungen zur Stiftsgeschichte*. Insgesamt rund 190 000 Menschen besuchten »700 Jahre Stift Engelzell« im Jahre 1993, die Sonderausstellung im Stift zur Landesausstellung im Jahre 1994 und »70 Jahre Trappisten in Österreich« im Jahre 1995.



Jubiläum »700 Jahre Stift Engelzell«
Festmesse und Festkonzert mit dem Engelhartszeller Tenor Rudolf Schasching

Eindrucksvoll war und ist auch der Einsatz von Konsulent Pater Albert Schrode unter anderem bei allen Umbau- und Restaurierungsmaßnahmen im Stift und bei der jahrelangen aktiven Mitarbeit im örtlichen Tourismusverband. Zur 1992 geweihten *Chororgel* ließ sich am 27. Oktober 1996 erstmals die neue *Hauptorgel* im Gehäuse der ehemaligen Chrisman Orgel in der Stiftskirche hören. Nach zehnjährigem Bestehen unseres Orgelbauvereines hatten wir mit diesem verspäteten Geburtstagsgeschenk an unser Stift zum 700-Jahr-Jubiläum ein großes Ziel erreicht.

Die beachtlichen Leistungen unserer Pfarrherren Konsistorialrat Franz Hölzlmayr (1949-1982), Pater Peter Hat (1982-1990), Studienrat, Geistl. Rat Wolfgang Renoldner (1990-1995) und Jaroslav Niemyjski (seit 1995) in Engelhartszell und Pfarrer Konsistorialrat Johann Nefischer in Stadl für die Menschen und alle kirchlichen Gebäude und Einrichtungen wurden bereits erwähnt.

Viel Beachtung findet das insgesamt 1 696 Seiten umfassende dreibändige *Heimatbuch*, dessen erster Band »Stift Engelzell« 1993 vorgestellt wurde, ihm folgte am 21. Juni 1997 der zweite Band »Marktgemeinde Engelhartszell«. Der vorliegende dritte Band wurde im November 1997 präsentiert.

Im sozialen Bereich war die Einführung der *Hauskrankenpflege* (1981) und der *Mobilen Altenhilfe* (1990) ein wichtiger Schritt. Gemeinsam mit dem *Roten Kreuz* konnten 1994 diese Sozialeinrichtungen in der modern ausgerüsteten Rot-Kreuz-Ortsstelle im Gemeindeamtsgebäude untergebracht werden. Den hohen Grad der Ausbildung der Engelhartszeller Rot-Kreuz-Mitarbeiter unterstreichen der *Bundessieger und der Vizeeuropameistertitel in Erster Hilfe* eindrucksvoll. Große Bedeutung kommt dem Um- und Neubau des Pflegezentrums »St. Bernhard« zu. Nach Fertigstellung des nunmehr von der Caritas geleiteten Pflegeheimes wird dieses zusätzlich Fachpersonal benötigen und damit neue Arbeitsplätze in unsere Gemeinde bringen.

Im Bereich Abfallwirtschaft, Umwelt- und Naturschutz war die Errichtung des Altstoffsammelzentrums beim Neubau unserer Straßenmeisterei ein großer Erfolg (1989). Der jährliche *Abfallpaß*, die *Umweltsäuberungsaktionen*, die Betreuung der *Altglas- und Altpapiercontainer* und der *Bauschuttdeponie*, die Einführung des *Gelben Sackes* und die *Mülltrennung in den Friedhöfen* Engelhartszell und Stadl sind weitere Beiträge der Gemeinde. Mindestens einmal jährlich wird die *Überprüfung der Wasserqualität* der gemeindeeigenen Wasserversorgungsanlage und fallweise die der privaten Hausbrunnen durchgeführt. Erfolgreich konnten der *Rückbau des regulierten Fallauerbaches* im Mündungsbereich und die *Schüttung von Schotterbänken* in der Donau durchgeführt werden. 1997 erklärte das Land Oberösterreich das *Kleine Kößlbachtal* zum *Naturschutzgebiet*.

Fast alle *öffentlichen Straßen, Wege und Plätze* sind in den letzten Jahren saniert bzw. umgestaltet worden. Neugebaut wurden die Berndobl-Straße, die Güterwege Zimmerleiten, Berg, Wiesmühl, Gimplinger und Winklbauer, die Stadler- und teilweise die Haugstein-Bezirksstraße sowie die Sauwald-Bundesstraße im Marktbereich. Ebenso wurden zahlreiche *Gehsteige* im gesamten Gemeindegebiet errichtet. Nach eingehender Diskussion mit den Gemeindebürgern wurde eine *neue Verkehrsregelung für die Marktmittelpunkte* mit Einbahn und Kurzparkzone eingeführt. Die ge-

Das große Projekt
Heimatbuch

Hauskrankenpflege
und Mobile Altenhilfe wichtige Stützen der sozialen Versorgung

Rotes Kreuz Engelhartszell
Bundessieger und Vizeeuropameister in Erster Hilfe

Pflegeheim-Ausbau schafft neue Arbeitsplätze

Umweltschutz

Naturschutzgebiet
Kleines Kößlbachtal

Verkehrswege

Straßenbeleuchtung

samte *Straßenbeleuchtung* wurde generalsaniert und durch eine Verdoppelung der Lichtpunkte in Engelhartszell, Stadl, Saag und Oberranna beträchtlich ausgebaut.

Postamt

Das *Postamt* übersiedelte in das Gemeindeamtsgebäude und die Ortschaften Stadl und Maierhof wurden zu fast 100 Prozent an das *Telefonnetz* angeschlossen.

Gemeindezentrum

Das größte Bauvorhaben der Marktgemeinde war der Neu- bzw. Umbau des *Gemeindezentrums*. Es beherbergt Marktgemeindefamts, Postamt, Amtsräume der Bezirkshauptmannschaft, Mehrzweckräume für Vereine und Körperschaften, Einsatzzentrum für die FF Engelhartszell und das Rote Kreuz, Pfarr- und Gemeindebücherei, Musikprobenlokal, die Tourismuszentrale Oberes Donautal und ein öffentliches WC. In seinem Umfeld wurden der Marktplatz, Parkplätze und Grünanlagen neu gestaltet sowie das 1994 eröffnete Kinderspielgelände errichtet.

Sprechtage

Bürgerinformation und
Bürgerservice

Zur Information aller Gemeindebürger wurde vor 18 Jahren der fast wöchentlich erscheinende *Gemeinde-Informationsdienst* eingeführt, der auch über die Gemeinderatsbeschlüsse berichtet. Zum Jahresende findet seit 1980 alljährlich eine *Gemeindeversammlung* mit Rückblick auf das laufende und Vorschau auf das kommende Jahr statt. Dias über Feste, Ereignisse und Bauvorhaben unterstreichen den mündlichen *Bericht des Bürgermeister*. Ein schriftlicher *Jahresbericht*, illustriert mit Fotos, wird zudem jedem Haushalt übersandt. Bei größeren Gemeindevorhaben werden die Bürger zur Begutachtung eingeladen. Für geplante Baumaßnahmen unserer Bürger wird eine *kostenlose Bauberatung* mit Sachverständigen des Bezirksbauamtes Ried angeboten. *Bürgermeister-Sprechtage* werden einmal wöchentlich in Engelhartszell und einmal monatlich in Stadl abgehalten. Im Marktgemeindefamts wird täglich zu den Amtsstunden der *Bürgerservice* angeboten. Mit unterschiedlich hoher Beteiligung wird seit 18 Jahren der *Gemeinde-Wandertag* organisiert. *Jungbürgerfeiern* finden im Regelfall alle zwei Jahre statt.

Auch von den Ideen und Visionen konnte der größte Teil verwirklicht werden. Im *Verhältnis Stadl und Engelhartszell* war es möglich, so manches Vorurteil abzubauen. Aber auch Rückschläge sollten uns nicht entmutigen, denn geschichtlich in vielen Jahren gewachsene Strukturen kann man nicht von heute auf morgen verändern. Mit monatlichen Bürgermeister-Sprechtagen in Stadl, Teilnahme an allen Festen und Ereignissen, der Einleitung

zahlreicher Baumaßnahmen wie bei den kirchlichen Bauten, den Straßen-, Güterweg- und Gehsteigbauten, den Langlaufloipen, Asphaltstockbahnen und der Sport- und Freizeitanlage sowie nicht zuletzt durch die Unterstützung der Freiwilligen Feuerwehr Stadl habe ich versucht, meinen Beitrag zur guten Zusammenarbeit zu leisten. Neben vielen anderen haben mich dabei der langjährige Gemeinderat Eduard Leidinger und der damals dienstälteste Feuerwehrkommandant des Bezirkes Schärding, Gemeinderat Josef Jungwirth, immer in besonderer Weise unterstützt. An eine gute Weiterentwicklung glaube ich vor allem deshalb, weil unsere Kinder gemeinsam den Kindergarten, die Volksschule und die Hauptschule besuchen, was früher nicht der Fall war. Sehr positiv ist auch das Zusammenwirken in verschiedenen Bereichen, zum Beispiel in der Liedertafel.

Im Bestreben, die *Gemeindefinanzen* langfristig abzusichern, haben wir leider durch die Abschaffung der Gewerbesteuer mit 1. Jänner 1994 einen schweren Rückschlag erlitten. Die jährlich fehlenden zwei Millionen Schilling haben dazu geführt, daß wir den ordentlichen Haushalt seither nicht mehr ausgleichen können. Dadurch sind wir noch mehr als bisher auf die finanzielle Unterstützung des Landes angewiesen. Der vorgeschriebene Bau einer neuen, vollbiologischen Kläranlage und der befürchtete Wegfall der Getränkesteuer von rund 1,3 Millionen Schilling pro Jahr werden die Finanzsituation unserer Gemeinde noch weiter verschlechtern. Ich hoffe daher, daß ein neuer Bundes-Finanzausgleich allen österreichischen Gemeinden eine finanzielle Mindestausstattung ermöglichen wird. Derzeit sichern die österreichischen Gemeinden als größter öffentlicher Auftraggeber viele tausend Arbeitsplätze in allen Regionen unserer Republik, und so sollte es im Interesse unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger auch bleiben.

Erfreulich viel konnte seit 1979 in *Zusammenarbeit mit unserem Stift Engelszell* bewegt werden. Dem Ziel des Kulturzentrums zwischen den Stiften Reichersberg und Schlägl sind wir sicher ein Stück näher gekommen. So folgten dem ersten Konzert



Wer mit offenen Augen durch die Gemeinde wandert, findet noch viele versteckte und leider oft auch unbeachtete Zeugnisse alter Volkskunst

Geschnitzter Balkenabschluß in Föt

Europäische Wochen
Passau, Stiftskonzerte
und Ausstellungen

700 Jahre Stift und
Markt Engelhartszell

der »Festspiele Europäische Wochen Passau« am 12. Juli 1980 im Rahmen des Engelhartszeller Marktjubiläums 15 weitere. Die oberösterreichischen Stiftskonzerte gastierten 1996 zum zweiten Mal mit einem großen Konzert in unserer Stiftskirche. Die neue Hauptorgel eröffnet hier zusätzliche Möglichkeiten. Auch bei den Jubiläen – 400 Jahre Bestätigung des Marktrechtes im Jahre 1980 sowie 700 Jahre Stift und Markt im Jahre 1993 – und bei der öö. Landesausstellung 1994 hat uns das Stift bei der Abwicklung des Kulturprogrammes in hervorragender Weise unterstützt. Im Jubiläumsjahr 1980 brachte die Gemeinde in Zusammenarbeit mit den Vereinen und Körperschaften eine umfangreiche *Festschrift* heraus. Konsulent Gerhard Hartmann gestaltete eine Ausstellung zur Engelhartszeller Geschichte, hielt den Festvortrag »Das Werden des Marktes Engelhartszell« und erstellte in mühevoller Kleinarbeit die dreibändige *Engelhartszeller Häuserchronik*. Abt Willibald Knoll feierte am Festwochenende das 40jährige Priesterjubiläum. Der restaurierte Kapitelsaal war erstmals öffentlich zugänglich. Mit dem *ersten Alt-Engelhartszeller-Treffen* und der großen *Erbhoffeier* endete dieses Jubiläum. 1993 feierten Stift und Markt ge-

meinsam ihr *700-Jahr-Jubiläum*, brachten eine eigene *Jubiläumsschrift* heraus und hielten acht Abende zur Geschichte mit rund 1000 Besuchern ab. Auch das Festwochenende mit feierlichem Jubiläumsgottesdienst wurde gemeinsam gestaltet. Das erstmals organisierte *Marktfest* der Gemeinde mit allen Vereinen und Körperschaften ist den Mitbürgerinnen und Mitbürgern heute noch in bester Erinnerung. Unser *Kulturforum* konnte die Stiftskirche, unseren schönsten sakralen Veranstaltungsraum, mehrmals nützen. Rund 190 000 Besucher lernten unser Stift durch die *Ausstellungen* in den Jahren 1993, 1994 und 1995 kennen. Die Zahl der Buben und Mädchen bei den *Firmungen in der Stiftskirche* steigt von Jahr zu Jahr an. Besonders freut es mich, daß

1586: Kaiser Rudolf II. bestätigt in Prag die alten Marktrechte Engelhartszells

Marktfest

Kulturforum

Firmungen



Am 15. August 1995, dem Patrozinium der Stiftskirche, weiht Diözesanbischof Maximilian Aichern Pater Marianus Hauseder zum fünften Abt des Trappistenklosters

1996 erstmals wieder nach der Abtweihe am 15. August 1995 mit Pater Marianus Hauseder der Abt des Stiftes Engelszell selbst das Sakrament der Firmung spendete. Ich wünsche unserem neuen Abt ein segensreiches Wirken, vor allem aber immer wieder neue Mitbrüder. In der Fortsetzung der bewährten Zusammenarbeit zwischen Stift und Marktgemeinde erblicke ich große Chancen für die Zukunft.

An eine Landesausstellung in Engelhartszell zu denken, war anfangs der achtziger Jahre wirklich eine Utopie. Die ersten Bemühungen gehen auf das Jahr 1983 zurück. Nach elf Jahren war es dann wirklich soweit: Am 28. April 1994 eröffnete Landeshauptmann Dr. Josef Ratznböck mit seinem späteren Nachfolger und damaligen Kultur-Landesrat Dr. Josef Pühringer die erste auf Schiffen schwimmende öö. Landesausstellung zum Thema »Die Donau« und die Sonderausstellung im Stift Engelszell. Rund hundert Veranstaltungen und Aktivitäten am Rande der Ausstellungen haben uns alle aufs äußerste gefordert. Der Einsatz hat sich gelohnt: Mit fast 300 000 Besuchern, davon 160 000 in der Stiftsausstellung, war unsere Landesausstellung die weitaus erfolg-

Landesausstellung

reichste des Jahres 1994 in ganz Österreich. Auch lag Engelhartszell 1994 in der Reihenfolge der meistbesuchten Gemeinden Oberösterreichs immerhin an sechster Stelle noch vor Bad Ischl und mußte nur der Landeshauptstadt Linz, Gmunden, Wels,



Impression aus dem Landesausstellungsjahr

Ein langgehegter Wunsch geht in Erfüllung: Die Musikschule mit Mehrzwecksaal, Bühne und Außengestaltung

Das römische Kleinkastell »Stanacum« 1985 unter Denkmalschutz

Grünau und Hinterstoder den Vortritt lassen. Unsere Gemeinde wird von dieser Landesausstellung noch langfristig profitieren, einerseits durch große Bauprojekte, die kurzfristig verwirklicht werden konnten, andererseits durch einen bedeutenden Anstieg des Bekanntheitsgrades als Tourismusort im In- und Ausland durch die intensive Bewerbung der Landesausstellung und die Berichterstattung darüber.

Jahrelange Bemühungen und Interventionen bei der Post- und Telegraphendirektion in Wien haben Engelhartszell im Jahre 1990 erstmals zu einer eigenen Briefmarke verholfen. Mit Sonderpostamt,

Briefmarkenschau, Sonder- und Ersttagsstempel im Süß feierten wir die Herausgabe der 11-Schilling-Dauermarke »Stift Engelszell« im Rahmen der Serie »Stifte und Klöster in Österreich«.

1988 ging mit der Genehmigung einer Zweigstelle Engelhartszell der Landesmusikschule Waizenkirchen eine weitere Vision in Erfüllung. Bis 1995 behalfen wir uns mit einem Provisorium im Volksschulgebäude. Am 26. März 1995 konnte das neue künstlerisch ausgestattete *Musikschulgebäude* eröffnet werden. Der neugestaltete Mehrzwecksaal mit Bühne und die Außenanlagen wie der Schulhof und das Kindergarten-Spielgelände haben sich bereits bestens bewährt. Die Zahl der Musikschüler nimmt von Jahr zu Jahr zu. Seit Herbst 1996 ist Engelhartszell eine Zweigstelle der Landesmusikschule Münzkirchen.

Die Reste des römischen Kleinkastells »Stanacum« in Oberanna wurden 1985 unter Denkmalschutz gestellt. Der Ankauf der Liegenschaft durch die öffentliche Hand, die Fortsetzung der Ausgrabungsarbeiten mit anschließender Konservierung wären nach wie vor sehr wünschenswert. Wer hat schon ein letztes, sichtha-

res Stück des fast 2000 Jahre alten ehemaligen Donaualmes in seiner Gemeinde?

Mit der Zunahme der Autos wurde das Fahrrad immer mehr in den Hintergrund gedrängt. Erst Anfang der achtziger Jahre holte man das Rad als alternatives Fortbewegungsmittel wieder aus den Kellern. Damals setzte ein ungeahnter Fahrradboom an beiden Ufern der Donau ein, der die Radurlauber zu einem echten Wirtschaftsfaktor werden ließ. Von Jahr zu Jahr stieg die Zahl der Radfahrer an, was mangels Radweg zu gefährlichen Situationen auf der Nibelungen-Bundesstraße zwischen Passau und Engelhartszell führte. Mitte der achtziger Jahre sprachen wir daher erstmals im Ministerium in Wien wegen der Errichtung eines eigenen Radweges vor. Anfang der neunziger Jahre begann der Radwegausbau auf den bestehenden Treppelwegen und gemeindeeigenen Wegen. 1994 konnte der erste neuerrichtete Radweg zwischen Roming und Felsenhütt eröffnet werden. Auf bayrischer Seite wurde 1995 ein durchgehender Radweg von Passau nach Obernzell eröffnet. 1996 konnte der Radweg ab der Grenze Passau-Achleiten gebaut werden. Im Jahr 1997 erstellte das Land Oberösterreich einen Zeit- und Finanzierungsplan für den lückenlosen Ausbau des Radweges zwischen Passau und Schlägen. Die fertiggestellten Wegabschnitte beweisen, daß die Radwege an

der Donau nicht nur unseren Gästen dienen, sondern von Frühjahr bis Herbst von den Donautalbewohnern aller Altersgruppen gerne und stark befahren werden.

1961 wurde das erste Engelhartszeller Heimatbuch herausgegeben. Nach 36 Jahren wird im Herbst 1997 nach dem ersten Band »Stift Engelszell« und dem zweiten Buch »Marktgemeinde Engelhartszell« der vorliegende und damit der dritte Band erscheinen. Dieses dreibändige ungewöhnliche »andere« Heimatbuch mit vielen alten Darstellungen und herrlichen Farbbildern auf fast 1700 Seiten wird, wie wir hoffen, genausoviel Anklang finden wie die

Die Radfahrer – ein ungeahnter Boom setzt ein

21. Juni 1997: In einer »anderen« Präsentation wird von den Autoren Mag. Siegfried Kristöfl und Eduard Wiesner ein »anderes« Heimatbuch präsentiert. Bürgermeister Friedrich Bernhofer dankt mit einer »anderen« Rede. Unten: das Heimatbuch des Jahres 1961



Auflage des Jahres 1961. Die Autoren Hofrat Dr. Karl Pömer, Mag. Siegfried Kristöfl und Eduard Wiesner, letzterer war zudem für die Illustration und die Gestaltung verantwortlich, sowie die Verfasser von Beiträgen haben wirklich ihr Bestes gegeben, wofür ich ihnen aufrichtig danken möchte.

Zu all den genannten Maßnahmen haben viele Menschen ihren Beitrag geleistet: Aktive Mitbürgerinnen und Mitbürger in den Vereinen und Körperschaften, in den Ämtern, den Behörden, der Pfarre und anderen Institutionen und vor allem im Gemeinderat. Den Mitbürgerinnen und Mitbürgern danke ich für das Mittragen wichtiger Projekte und für die Geduld bei den großen Veränderungen in unserer Gemeinde, die oft mit störenden Baumaßnahmen verbunden waren.

Jetzt gilt es, diesen Aufwärtstrend, den wir gemeinsam eingeleitet haben, beizubehalten. Denn wer stehenbleibt, fällt zurück. Unsere Gemeinde braucht immer wieder neue Ideen und neue Leute. Dazu ermuntere ich vor allem die Jugend. Schimpfen und zuschauen ist zu wenig. Nur wer selber zupackt, kann auch etwas verändern. Gerade den jungen Menschen kann es nicht gleichgültig sein, wie ihr Leben in unserer Gemeinde in Zukunft aussehen wird. Ich fordere Euch daher auf zur *aktiven Mitarbeit in allen Bereichen unserer Gemeinde*, unter anderem in den *Vereinen und Körperschaften* und den verschiedenen Einrichtungen der Pfarre und der Gemeinde. Ihr seid gefordert bei der *ständigen Verbesserung des Kulturangebotes* und der Erhaltung unserer Bräuche und Lebensgewohnheiten im Zusammenwirken unserer Vereine, der Volks- und Musikschule, der Pfarre und des Stiftes. Auch im *Bereich der Nachbarschaftshilfe* und bei der *laufenden Verbesserung von Sozialeinrichtungen* ist der Gemeinsinn wichtige Basis. Es sollen unsere älteren Gemeindebürger möglichst lange bei uns, in ihrer gewohnten Umgebung, leben können. Für die Erhaltung unseres umfassenden Freizeitangebotes für jung und alt, für Einheimische ebenso wie für Gäste ist Euer Eintreten gleichfalls erforderlich, weiters beim weiteren *Ausbau zeitgemäßer und erschwinglicher Wohnungen* in einer gesunden Umgebung. Wir müssen uns um den weiteren Ausbau des »Sanften Tourismus« zur *Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen* sowie um die Erhaltung unserer vielfältigen Nahversorgung bemühen, dies geschieht am besten durch die *Förderung der heimischen Wirtschaft*, die wichtige Arbeitsplätze sichert. »Fahr

An die Jugend

nicht fort, kauf im Ort« sollte daher unser Vorsatz lauten. Die *Unterstützung unserer bäuerlichen Familienbetriebe* ist eine ebenso wichtige Zukunftsaufgabe. Damit ist die Sicherung der Arbeitsplätze, die Erhaltung der Kulturlandschaft für uns und unsere Gäste sowie die *Absicherung einer gesunden, inländischen Nahrungsmittelversorgung* auch in Krisenfällen gewährleistet.

Vor allem aber zur *Pflege des Miteinander* der Gemeindebürger in allen Ortschaften sind wir alle aufgerufen. Jeder von uns



Schulkameraden
der Volksschule
Engelhartzell 1996:
Jürgen Fellhofer, Edin
Mujagic, Chu Gao,
Murat Özata (v. l. n. r.)

kann und sollte dazu täglich seinen ganz persönlichen Beitrag leisten. Denn Lebensqualität entsteht in einer Gemeinde nicht nur durch den materiellen Fortschritt. Sie zu erhalten und zu verbessern, ist eine unserer wichtigsten Zukunftsaufgaben.

Das erfordert aber vor allem *Zeit*. Zeit, die wir uns trotz oder gerade wegen des täglichen Stresses nehmen sollten: Zeit für uns selber, für unsere Familie, für unsere Verwandten, Freunde und Bekannten, für unsere Nachbarn, für unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger, vor allem für diejenigen, die unsere Hilfe brauchen. Der Umgang miteinander bestimmt das Klima in unserer Gemeinde. Vom Klima hängt es ab, ob wir gemeinsam etwas zum Besseren bewegen können und ob wir gerne hier leben. Nützen wir daher die vorhandenen Chancen, damit unsere Gemeinde auch in Zukunft »Eine Erholungsstätte für Leib und Seele« bleibt, für uns selber, für unsere Mitbürger und für unsere Gäste:

Friedrich Bernhofer

Dort wo der Strom mit seinen mächt'gen Rau-schen durch jä-he
Gründe, tie-fe Schluchten schäumt; wo an den Hän-gen dunkle Wälder
lau-schen, im Tal tes-haus so friedlich träumt.

Schau hinab ins Donautal, ins Ni-be-lungenland, die
Wel-len der Do-nau, ihr sil-ber-nes Band ver-
bin-det die Völ-ker, die Län-der und das Meer; Dir, schöne
Heimat sei Ruhm und sei Ehr! Dir schöne Heimat sei
Ruhm und sei Ehr!

Die Melodien
der Engelhartszeller
Heimatlieder

Wahlspruch der Liedertafel Engelhartszell.
Worte von Jos. Daxner. — Tonsetz von Anton Töpfl.

Andante.

Wo Ö-ster-reich mit Bai-ern Grü-ße tauscht, Von Ber-gen ein-ge-engt die
Do-nau rauscht, wohnt froher Mut und hel-ler Sinn, dem Deut-schen Lieb die Herzen glüh'n.

strahlt voll Freud bald mein Blick, der recht gern Land und Leut
seit Jahr'n schon mein Herz fühlt, sagt Ge-dan-ga dann
liebns-zwer-tö Hoa-mat du mein En-gl-hartszell

mf. Vor- und Zwischenspiel

Wahlspruch der Liedertafel Engelhartszell

Wo Österreich mit Bayern Grüße tauscht,
Von Bergen eingengt die Donau rauscht,
Wohnt froher Mut und heller Sinn,
Dem Deutschen Lied die Herzen glüh'n.

Engelhartszell besitzt neben dem Wahlspruch (Motto) der Liedertafel noch drei Heimatlieder

Das Engelszeller Lied

Dort wo der Strom mit seinen mächt'gen Rauschen
durch jähe Gründe, tiefe Schluchten schäumt;
wo an den Hängen dunkle Wälder lauschen,
im Tal ein Gotteshaus so friedlich träumt.

Die Worte des Liedertafel-mottos »Wo Österreich mit Bayern Grüße tauscht« stammen vom Gönner und Mitbegründer der Liedertafel 1894 Pfarrer Josef Daxner, der Tonsetz von Anton Töpfl

Da sprudelt hell, da sprudelt hell
der Freude reicher Quell,
in dir mein liebes Engelszell.

Das »Engelszeller Lied« verfaßte Pater Benedikt Krompaß, ein ehemaliger Novizenmeister im Stift Engelszell um 1930

Viel Burgen von den steilen Höhen grüßen,
manch Dörflein spiegelt sich in blauer Flut,
wie eine Friedensinsel mir zu Füßen
das Klösterlein am Donaustrande ruht.

Das »Englhartszella Liad« dichtete und komponierte der Wernsteiner OSR Konsulent Hermann Pöpl 1987

Sankt Bernards Söhnen ist das Los gefallen,
zu wirken hier für ihres Gottes Ehr.
Sankt Bernards Geist weht durch die stillen Hallen,
und neues Leben blühet rings umher.

Die Worte zu »Schau hinab ins Donautal« verfaßte 1994 OSR Prof. Konsulent Hermann Edtbauer aus St. Georgen bei Obernberg, die Vertonung stammt von Hans Frischmuth

Berief dich Gott zu diesem hehren Leben,
so freue dich und halte mutig aus!
Denn wahre Liebe wird dich hier umgeben.
Hier ist der Frohsinn, ist das Glück zu Haus'.

Drum laß das Engelszeller Lied erklingen!
Wir wollen uns der heiligen Stätte freun.
Und was wir heut zu ihrem Preise singen,
durch ferne Zeiten solls gesungen sein.

Seite 752:
Das Blatt mit Gedicht und Aquarell »Stadl am Sauwald« des Hobbymalers Ludwig Haderer befindet sich heute im Gasthof Eder in Stadl



Dös Dörfal is nüt groß,
und s'Klächal nüt kloa,
ös wa röt unsa Städtl
lags nüt am Hauggstöa.

Und üba uns außi
da schene Sauwäld,
da wäht a guats Lüftal
und dö Leut dö wean ält.

San olli kreizlusti
und oiweil fidel
und a Fremda der kimmt
der merkt dös gar schnell.

Und brauchst oan da Herrgott,
ob jung oda ält,
dann sagt Er zu eam
schau nu zruck am Sauwäld.

Ludwig Haderer

Englhartszella Lied

Schau ih hi übas Tal,
das unsa Doana durchfliaßt,
strahlt voll Freud bald mein Blick,
der recht gern Land und Leut grüäßt.
Was seit Jahr'n schon mein Herz fühlt,
sagn Gedanga dann schnell:
Bist a liabswertö Hoamat
du mei Englhartszell.

Unsa Tal mit da Doana und da Markt,
dö g hern zamm;
und ganz sicha a d'Leit
aus unsan lebnstrischn Stamm;
dö mit Fleiß und Kraft schaff'n
und im Glück da frei lebn!
Lang soll's nu unsa Hoamat
an da schen Doana geb'n.

Hat dir 's Lebn da vui Freud bracht
und war 's Load zum datrag'n,
wirst in glücklichö Stund'n
voll Erinnerung sagn:
Dö schen Jahr! bei Euch da
san vaganga recht schnell!
Nirgnds bi ih so gern gwön
wia in Englhartszell.

Hoäßts beizeit Abschied nehma
vo dö schen Tag da Welt,
sollst dih nüt dagegn stemma,
und es nutzt a koa Geld!
Mag dann kemma was kimmt,
denk ih wohl zletzt mi schnell:
Auf da Erdn war da Himmö
scho mein Englhartszell!

Schau hinab ins Donautal

Schau hinab ins Donautal,
ins Nibelungenland,
da reichen sich Vergangenheit
und Gegenwart die Hand.
Auf den Felsen die Burgen,
im Tale der Strom –
Sagen und Märchen,
erzählen davon.
Sagen und Märchen
erzählen davon.

Schau hinab ins Donautal,
ins Nibelungenland;
weiße Möwen
umkreisen die Fischer
an dem Strand Lieder erklingen
am Hang wächst uns der Wein;
Fröhliche Menschen,
laden dich ein,
fröhliche Menschen
laden dich ein.

Schau hinab ins Donautal,
ins Nibelungenland;
die Wellen der Donau,
ihr silbernes Band
verbindet die Völker,
die Länder und das Meer;
Dir, schöne Heimat
sei Ruhm und sei Ehr!
Dir, schöne Heimat
sei Ruhm und sei Ehr!

Der Verlag dankt für die Unterstützung bei der Herausgabe dem Kulturreferat des Landes Oberösterreich und der Marktgemeinde Engelhartzell.

Dieser Bildband »Der Markt Engelhartzell – Die Donau hinunter, in den Markt hinein, nach Stadl hinauf« erscheint in der Reihe »Innviertler Kostbarkeiten« des Verlages Eduard Wiesner, Wernstein, als Band Nr. 3. Das Buch ist innerhalb der dreibändigen Chronik über die Marktgemeinde Engelhartzell (zwei Bände) und das Stift Engelszell (ein Band) der 3. Band.

17 Exemplare wurden in einem von Prof. Max Stockenhuber gestalteten Einband in Schweinsleder handgebunden. Dieser Sonderedition liegt eine vom Buchbinder handgefertigte Mappe mit Faksimiledrucken von Aquarellen der Künstlerin Käthe Herrmann-Bernhofer bei.

Beide Bände der Sonderauflage wurden vom Künstler Max Stockenhuber und von den Autoren Mag. Siegfried Kristöfl und Eduard Wiesner jeweils handsigniert und nummeriert. Sieben Exemplare tragen die Nummern I bis VII, zehn Exemplare die Nummern 1 bis 20.

Die Aquarellmappe ist den Büchern entsprechend handnummeriert.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme
*Der Markt Engelhartzell : Die Donau hinunter,
in den Markt hinein, nach Stadl hinauf /*
Siegfried Kristöfl ; Eduard Wiesner. - Wernstein : Wiesner
Bd. 3.. - 1. Aufl. - 1997
(Innviertler Kostbarkeiten ; Bd. 3)
ISBN 3-900 663-16-5 Gewebe

1. Auflage 1997

Alle Rechte vorbehalten. © 1997 bei Eduard Wiesner, Wernstein, bzw. den einzelnen Bildautoren und Rechteinhabern.

Lektorat: Susanne Langer, Nußdorf.

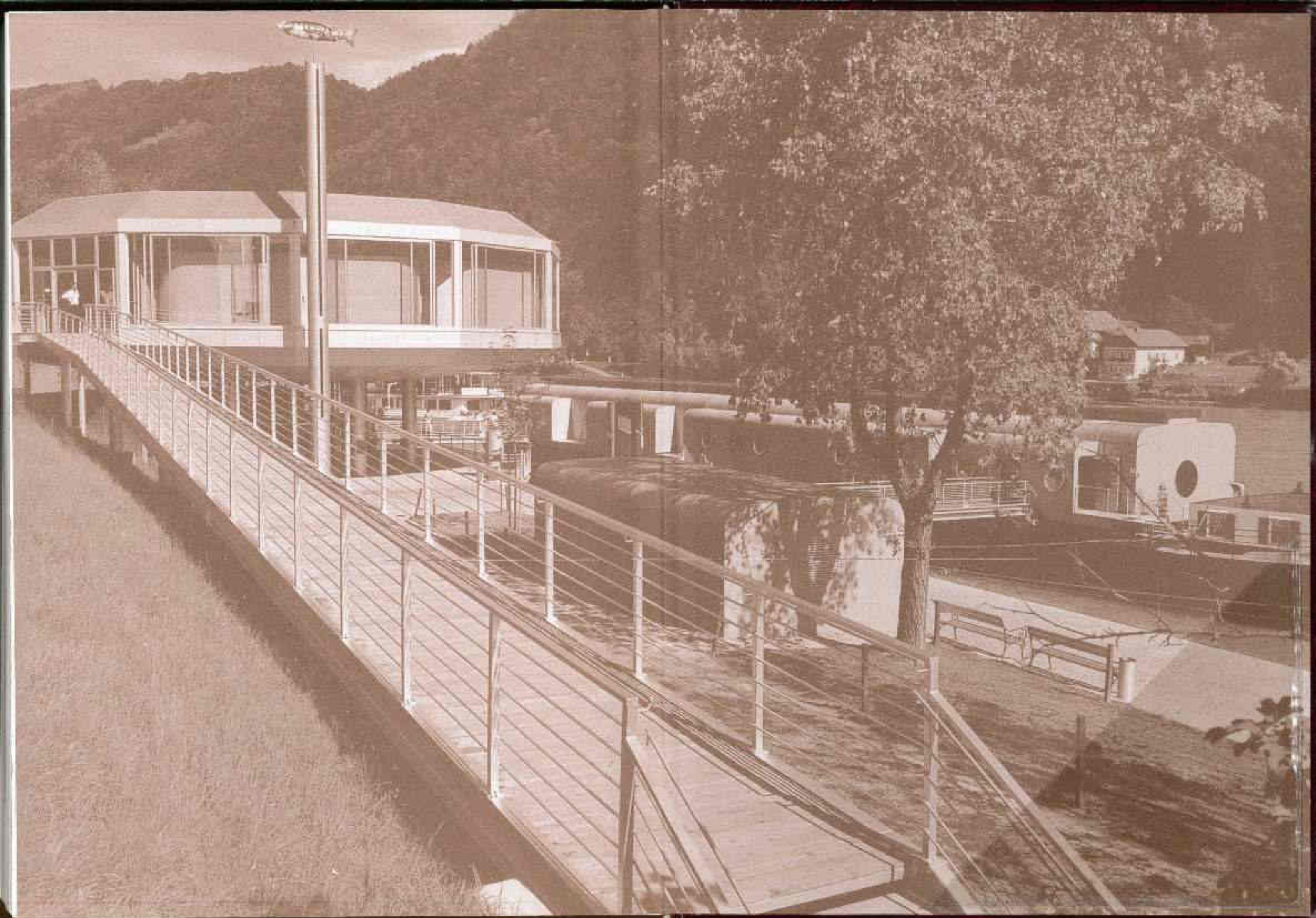
Reproduktionen: Repro Krammer, Linz; Druckreif, Neuburg; Repro Gradl, Waldkirchen.

Gesamtherstellung: Druck und Verlag Eduard Wiesner, Wernstein.

ISBN 3-900663-13-0 (Normalauflage)

ISBN 3-900663-15-7 (Sonderauflage)

ISBN 3-900663-16-5 (Gesamtwerk)





ISBN 3-900 663 13-0 (Gesamtwerk 3-900 663 16-5)